Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 98. Donnerstag den 29. April 1897. XV. Jahrg.

Deutscher Innungs- und allgemeiner Handwerkertag.

Berlin, 27. April.

Unter recht guter Betheiligung begannen heute früh um 9 Uhr die Verhandlungen des deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkertages in Berlin. Der große Saal des Innungshauses der Germaniainnung war dicht gefüllt. An den Tafeln der Ehrengäste saßen die Reichstagsabgeordneten Jacobskötter, Dr. Vielhaben, Euler, Metzner u. a. Die Vertreter der hanseatischen Gewerbekammern Schorer, Dr. Brehmer, H. Merths, F. Schwartz aus Lübeck, ferner aus Bremen: Dr. Jacobi, Dr. Feldmann, H. Struckmann und Joh. Brinckmann und aus Hamburg: Dr. Hempke, C. H. M. Bauer und E. S. Schmidt waren ebenfalls anwesend. Das Reichsamt des Innern war durch den Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelmi und den Regierungsassessor Dr. Sydow vertreten, der Handelsminister hatte den Geh. Regierungsrath Sieffert entsandt. Bis gestern Abend waren 700 Delegirte angemeldet; doch rechnet man noch auf ebensoviel, die heute nachkommen.

Die Vertreter des Münchener allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, Nagler, Leib, Baum u. a. haben eine Erklärung erlassen, wonach sie äußersten Falles die Vorlage auch in der Regierungsfassung annehmen würden, und daß sie sich dem heutigen Handwerkertage in Berlin nicht anschließen, sondern sich jeder offiziellen Betheiligung daran enthalten wollen. Sie legen aber den versammelten Delegirten ans Herz, sich nicht durch ihren Unmuth zu einer absoluten Ablehnung der Vorlage verleiten zu lassen, sondern das Erreichbare anzunehmen.

Obermeister Faster-Berlin eröffnete die Sitzung um 10 Uhr mit dem Hinweis auf den Umschwung der Verhältnisse seit dem letzten Handwerkertage. Der Berlepsche Entwurf über Zwangsinnungen hat die Frage der Innungsbildung wieder ins Rollen gebracht, und die September-Konferenz der Handwerker hat s. Z. Abänderungsvorschläge dazu gemacht, der Bundesrath hat aber die alte Vorlage verworfen und eine neue gemacht, die, da sie den Abänderungsvorschlägen der Handwerker nicht entspricht, wiederum vom Handwerk bekämpft würde. Der Redner schließt mit einem Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten. Die Versammlung stimmt lebhaft ein. Redner begrüßt dann die Vertreter der Regierung.

In deren Namen richtet Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelmi folgende Ansprache an die Versammlung: „Der Vorstand hat den Staatssekretär des Innern und den preußischen Minister des Handels gebeten, in die heutige Versammlung Vertreter zu entsenden. Die Herren Minister haben diesem Wunsche um so bereitwilliger entsprochen, als es sich bei dem Gegenstande Ihrer heutigen Verhandlung um eine Frage handelt, welche für das Handwerk im allgemeinen, und insbesondere für das organisirte Handwerk von einer außerordentlich großen Bedeutung ist. Wir werden Ihren Verhandlungen mit Interesse folgen. Eine ruhige und sachliche Aussprache über den Gesetzentwurf, der gegenwärtig dem Reichstage vorliegt, kann uns nur erwünscht sein. Wir werden das Ergebniß Ihrer Verhandlungen mit Wohlwollen prüfen, und in diesem Sinne begrüße ich Sie namens der Herren Minister mit dem alten guten Wunsche: „Gott segne das ehrbare Handwerk!" (Lebhafter Beifall.)

Die Herren Schmidt-Hamburg und Schmidt-Karlsruhe werden als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Die gestern in der Vorkonferenz gefaßte Resolution bildet die Grundlage der weiteren Verhandlungen. Die Resolution, welche ein Kompromißvertrag zur Handwerkervorlage ist, war von einer aus den Herren Felisch-Berlin, Faster-Berlin, Dr. Schulz-Berlin, Korthaus-Osnabrück, Möller-Dortmund, Schmidt-Karlsruhe und Euler-Bensberg bestehenden Kommission vorgeschlagen und wurde von der Konferenz einstimmig angenommen. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, de dato 15. März 1897, ist nur annehmbar, wenn:

1. eine einheitliche Organisation des gesammten deutschen Handwerks unter Festhaltung der Gliederung in Meister, Geselle und Lehrling in Form von Zwangsinnungen eingeführt, und auch jeder Handwerker, der sein Gewerbe fabrikmäßig betreibt, verpflichtet wird, in dieselben einzutreten. Wo Zwangsinnungen zur Zeit nicht durchführbar erscheinen, sollen freie Innungen mit den Befugnissen der §§ 100c—m der jetzt bestehenden Gewerbeordnung mit Genehmigung der Handwerkerkammern und nach Anhörung der betreffenden Innungsfachverbände (laut § 104g) geschaffen werden.
2. Meister nur derjenige sich nennen kann, der den Befähigungsnachweis erbracht hat; nur ein solcher Meister darf lehren.
3. die Erhaltung und Förderung der Innungs-Kranken- und Sterbekassen gegenüber den Ortskrankenkassen gesichert und gewährleistet wird.

Der Deutsche Innungs- und Allgemeine Handwerkertag hegt zum Hohen Reichstage das feste Vertrauen, daß er die Vorlage so gestalten wird, daß sie dem Handwerk zum Segen gereicht. Anträge zu den einzelnen Paragraphen werden dem Hohen Reichstage in wenigen Tagen zugehen."

Obermeister Beutel-Berlin, als Referent, gab eine Uebersicht über die verschiedenen Anträge bezw. Meinungen der einzelnen Richtungen des Handwerks. Er empfahl die vorliegende Resolution und mahnte zur Geschäftsordnung, alle persönlichen Bemerkungen zu vermeiden.

Als erster Redner sprach Reichstagsabg. Schneidermeister Jacobskötter-Erfurt: Es sind in letzter Zeit viele Angriffe gegen mich gerichtet worden, besonders seitens des Kollegen Euler. (Vorsitzender: Ich habe schon vorhin darauf hingewiesen, daß alle persönlichen Angelegenheiten zu vermeiden sind. Jacobskötter fortfahrend:) Ich bin angegriffen worden und darf mich nicht vertheidigen. Das finde ich wunderbar. Ich bin von jeher für das Handwerk eingetreten und bin stolz darauf, ein Handwerker zu sein. Ich habe mich stets mit Stolz als solcher bezeichnet. Wenn ich für die Regierungsvorlage eingetreten bin, so habe ich es mit dem vollen Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit gethan. Wenn Sie alles ablehnen, werden Sie der Linken des Reichstags einen großen Gefallen thun. Wir standen auf dem Standpunkt, daß die Vorlage in der Kommission verbessert werden kann. Kommen wir aber zu der Ueberzeugung, daß die fakultativen Zwangsinnungen dem Handwerk schaden, dann wollen wir die Innungen lieber lassen, wie sie sind, mit den Rechten des § 100—100e. Der Allgemeine deutsche Handwerkerbund in München, dessen Ehrenmitglied zu sein ich die Ehre habe, geht übrigens noch weiter als ich und hat mich ermächtigt, dies zu erklären.

Reichstagsabg. Schornsteinfegermeister Metzner-Neustadt O.-S.: Ich finde, daß die vorliegende Resolution nicht nur alles ausdrückt und enthält, was der Handwerker fordern muß, sondern auch so mäßig gehalten ist, daß alles, was sie fordert, auch bei gutem Willen gewährt werden kann. Ich bitte die heute hier Versammelten, hier einmüthig und kurz sich für die Resolution zu erklären. (Beifall.)

Buchdruckereibesitzer Büxenstein-Berlin: Wenn die fabrikmäßigen Betriebe Lehrlinge ausbilden wollen, dann sollen sie auch den Innungen angehören. Wenn sie das nicht wollen, mögen sie auf die Rechte daraus auch verzichten! Soweit stehe ich ganz auf Ihrem Standpunkt. Aber den Befähigungsnachweis halte ich nur für für schwer erreichbar und bitte da, ein Loch zurückzustecken.

Schneidermeister Möller-Dortmund: Ich spreche den Handwerkern, wie den Regierungsvertretern meine Anerkennung aus für die unermüdliche Arbeit an der Besserung der Lage des Handwerkers trotz aller Mißerfolge. Die Mahnung, „ein Loch zurückzustecken", kann ich leider nicht befolgen. Wo soll man mit dem ewigen Zurückweichen hinkommen? Wie kommt der Handwerker dazu, die allgemeinen Ortskrankenkassen zum Schaden der Innungskrankenkassen zu begünstigen? Wie kommt er dazu, immer für andere einzutreten? Des Segens in sozialen Gesetzen ist jetzt schon fast zu viel. Wir möchten rufen: „Herr, halte ein mit Deinem Segen!" (Heiterkeit.) Herr Jacobskötter hat jahrelang auf unserer Seite gestanden. Jetzt kann man sich nicht wundern, wenn die Konservativen auf die neue Vorlage eingegangen sind, wenn sie in unserem eigenen Lager Leute finden, die ihnen darin vorangehen, wenn unsere eigenen Kollegen die obligatorische Innung für undurchführbar halten. Man hat uns ja nicht nach der Durchführbarkeit der Sonntagsruhe gefragt. Mit den Zwangsinnungen treten wir bloß den Schmarotzern zu nahe. Die Lehrlinge, die in den großen Betrieben ausgebildet werden, sind nicht ausgebildet und nicht erzogen. Nur bei der Dreitheilung, Meister, Geselle und Lehrling, ist die Erziehung von Erfolg möglich. Wirkliche Großbetriebe wollen wir in den Innungen garnicht haben. Wenn es aber so weiter geht mit dem Rückgang des Handwerks, wird es bald heißen: „Rette sich wer kann!" Man bestreitet dem Handwerker die Nothwendigkeit des Befähigungsnachweises, für alle anderen Berufsarten erkennt man die Nothwendigkeit aber an. Nun, dann könne man doch auch die Ministerposten auf Submission ausschreiben! (Große Heiterkeit.) Ich will natürlich niemand zu nahe treten. Nehmen Sie die Resolution einstimmig an! Als Vorstandsmitglied des Münchener allgemeinen Handwerkerbundes erkläre ich, daß ich der Erklärung dieses Vorstandes nicht beistimme und der Meinung bin: „Der Vorstand kann seine Geschäfte nicht weiter führen, weil er sich dadurch mit der Mehrheit der Mitglieder in Widerspruch gesetzt hat, die auf einem anderen Standpunkt steht." Zur Spezialdiskussion beantrage ich die Wahl einer Kommission zur Formulirung der einzelnen Abänderungsvorschläge.

Maurermeister Ohlenschläger-Frankfurt a. M.: Ich mache auf die Verdienste des süddeutschen Handwerkerbundes aufmerksam, welcher durch seine vermittelnde Stellungnahme den gestrigen Kompromißantrag und die heutige Resolution, damit aber auch die Annahme der Vorlage erst ermöglicht hatte. Der Zentralvorstand in Berlin ist durch ihn zu einer milderen Auffassung gezwungen worden. Die freiwillige Zwangsinnung hat für die süddeutschen Staaten keinen Werth. Dort ist die Handwerkerkammer immer der springende Punkt, der uns die Vorlage erst annehmbar macht. Wir müssen im Süden Handwerkerkammern haben, die nicht, wie die Gewerbekammern, unter dem Einfluß der Professoren stehen. Der Paragraph 103 ist zu streichen.

Schuhmacher Schmidt-Karlsruhe empfahl die vorliegende Resolution, ebenso Salge-Hannover und Tischlermeister Heintze.

Baumeister Felisch-Berlin: Ich bin für die vorliegende Resolution, wäre aber lieber bedingungslos für die Zwangsinnung, die allein das Handwerk zur Blüte führen kann. Mit ihr ist

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Hab's gehört!" rief der Händler hastig. „Gott, wie schrecklich ist es, wenn die Menschen aufheben ihre Hände widereinander und tauchen sie ein in des andern Blut!"

„Darin gebe ich Ihnen ganz recht!" erwiderte der Rittmeister ernst. „Es ist schrecklich! Der erschossene Pole ist nun aus Staniczkowo, und darum möchte ich von Ihnen, daß Sie die Leiche auf Ihrem Wagen dorthin mitnehmen, damit ihn die Seinen begraben können."

„Ich?" rief Rosenstein entsetzt. „Ich soll eine Leiche durch das Land fahren? Das können der Herr Rittmeister nicht von mir verlangen, das kann ich nicht!"

„Das könnte ich einfach fordern, und dann müßten Sie gehorchen, denn wir sind jetzt hier die Herren!" erwiderte Wolkenstein sehr bestimmt.

„Sie werden nicht so grausam sein!" jammerte der Alte. „Der Herr Graf Morinski hat so viele Pferde. Warum lassen Sie nicht anspannen ein Fuhrwerk, das bringt den todten Mann nach Staniczkowo?"

„Das will ich Ihnen sagen, warum ich das nicht thue," erklärte der Rittmeister. „Zwischen hier und Staniczkowo sind viele Schenken, und ist so ein Polenknecht unbeaufsichtigt, so betrinkt er sich. Und dann weiß ich nicht, ob er sicher die traurige Last abgeliefert und die Angehörigen benachrichtigt hat. Meine Husaren kann ich aber nicht mitgeben, die brauche ich hier. Von Ihnen indeß weiß ich, daß Sie ein alter, verständiger Mann sind, der einen einmal übernommenen Auftrag auch ordentlich ausführt. Und darum verlange ich von Ihnen, daß Sie den Todten mitnehmen."

„Ich kann es nicht, Herr Rittmeister," betheuerte der Alte, „es ist mir zu schrecklich!"

Der Offizier zog seine Börse.

„Hören Sie, Rosenstein," sagte er, „ich gebe Ihnen aus meiner Tasche ein Goldstück, wenn Sie den Auftrag ausführen wollen."

Er drehte den Louisdor zwischen den Fingern.

Die Augen des alten Händlers begannen begehrlich zu funkeln. Gold war knapp in dieser unruhigen Zeit, und es war ja im Grunde nichts Gefahrbringendes, was der preußische Offizier von ihm verlangte. Lag der leblose Körper hinten zugedeckt im Stroh des Wagens, so brauchte sich der furchtsame, alte Mann ja nicht nach ihm umzuwenden. Rosenstein beschloß, das Goldstück zu verdienen.

„Nun gut, Herr Rittmeister," sagte er hastig, „ich bin ein armer Mann und darf einen ehrlichen Verdienst nicht zurückweisen. Ihre Leute sollen mir helfen, den Todten auf meinen Wagen zu bringen; ich werde ein Tuch über ihn decken, und gegen Abend bin ich mit ihm in Staniczkowo!"

„Und ich habe Ihr Versprechen, daß Sie alles getreulich und zuverlässig besorgen?" fragte der Rittmeister ernst. „Wenn Sie mich zu täuschen versuchten, würde ich es bald genug erfahren, und dann wehe Ihnen!"

„Sie werden bald erfahren, daß der Janko hat gefunden in seiner Heimat einen stillen Platz auf dem Kirchhof," versetzte der alte Mann und legte betheuernd die Hand auf das Herz.

„Es ist gut, ich glaube Ihnen," versetzte Wolkenstein und ließ das versprochene Goldstück in die Hand des Händlers gleiten, der sich unter vielen Bücklingen und Danksagungen entfernte.

Er schirrte sofort sein mageres Pferd an und hielt am großen Thor des Gutshofes. Die Husaren legten den Erschossenen sorgsam hinten in den Wagen und bedeckten den Körper mit einem großen Tuche; so fuhr Janko zum letzten Mal der Heimat zu, — ein stiller Mann. — —

Ein wundervoller Frühlingsabend senkte sich auf das polnische Dorf. Die alten, kleinen Hütten glänzten wie verklärt in der Abendröthe, welche sie vergoldete. Still und hoch ragte der große, graue Brunnenbalken zum schimmernden Himmel empor. Die Fliedersträucher hatten schon kleine, grüne Blätter, und die Birken am Wege hüllten sich in einen zarten, grünen Schleier. Es war die letzten Tage warm und feucht gewesen, und der Lenz zog als Sieger durch das Land. Wohin er den leichtbeschwingten Fuß setzte, wuchs und blühte es unter ihm empor; die Vögel, welche den langen, harten Winter hindurch geschwiegen hatten, probirten leise ein Lied, und siehe da, sie hatten es nicht verlernt. Immer heller jubelten die kleinen Vogelkehlen, und auch an die Herzen der Menschen klopfte das Glück mit leisem Finger.

In Staniczkowo spielten die Kinder im Abendschein auf der Dorfstraße; sie neckten und haschten einander, und ihr fröhliches Jauchzen erklang weithin. Sie kümmerten sich nicht um die Unruhe, die durch das Land ging, und sahen nicht den düstern Schatten, der drohend auch über der kleinsten Hütte hing. Wohl war ihnen gesagt, das Vaterland sei in den Händen der Unterdrücker, aber sie wußten nicht, was diese Worte bedeuten sollten; für sie gab es noch kein Vaterland; das heimatliche Dorf war ihre ganze Welt. —

Ein kleines, unscheinbares Wägelchen rollte langsam die Dorfstraße herab; die Kinder kannten den Fuhrmann darauf und jubelten ihm zu.

„Der Rosenstein ist da!" verbreitete es sich von Mund zu Mund, und bald war das Gefährt von einer neugierigen Kinderschaar umdrängt. Wieviel Schönes hatte Rosenstein stets in seinem Wagen! Bunte Bilder und billiges Kinderspielzeug, Glasperlen und uralten Pfefferkuchen, daneben für die Hausfrauen Seifen und Zwirn, genug, alle möglichen Dinge, die das Leben angenehm und schön machen können. In der polnischen Einsamkeit war die Ankunft des alten Handelsmannes jedes Mal ein Ereigniß; selbst die Mägde vom Schloß kamen gelaufen, um einige billige Schmucksachen zu erhandeln, mit denen sie am nächsten Sonntag auf der Dorfstraße prunkten.

Heute aber war der sonst so gesprächige Rosenstein schweigsam und wortkarg; mit ernstem Gesicht wies er die ihn umdrängenden Kinder zurück und achtete gar nicht auf ihr fröhliches Rufen. Er fuhr sehr langsam, denn er wußte nicht, zu wem er seine traurige Last bringen sollte. Zu der alten Mutter? Zu der Braut?

Rosenstein fuhr sich mit der Hand über die trüben Augen.

„Es ist am besten, ich fahre ihn erst zum Peter Storysko. Der ist auch so ein heim-

der Befähigungsnachweis untrennbar verbunden. Vor allem aber gilt es heute die Einigkeit des Handwerks. Die Vorlage vom 15. März ist für mich vollständig unannehmbar. Denn danach soll nicht nur der Meister das Recht haben, Lehrlinge auszubilden, sondern jeder, der Geselle geworden ist und fünf Jahre das Handwerk geübt hat. Man kann aber nicht lehren, ohne gelernt zu haben, man kann nicht Eier legen ohne Henne. Ich bin auch sehr gegen die Scheidung des Handwerks vom Fabrikbetrieb, einmal im Interesse der Hebung des Handwerks, sodann, weil es unmöglich ist, eine Definition des Handwerks zu finden. Nehmen Sie die Resolution einstimmig an! Ich möchte den Bundesrath sehen, der diese gemäßigten Forderungen zurückweist! (Lebhafter Beifall.)

Maler Hirtgen=Stettin: Ich freue mich der Aufklärung über die süddeutsche Stimmung durch Möller, sowie darüber, daß dieser die Fahne wieder erhoben hat, die durch Jacobskötter etwas auf die Seite gerückt worden ist.

Redakteur Wegner=Berlin sprach für die Einigkeit des Handwerks, wie für die Annahme der Resolution.

Klempner=Stuttgart: Ich halte auch für Württemberg die Innungsbewegung für aussichtsreich, wenn nur die Regierung die Rechte der §§ 100 bis 100e ertheilen wollte. Mit der Resolution bin ich einverstanden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt, dagegen der Schluß der noch sehr reichhaltigen Rednerliste angenommen.

Reichstagsabg. Euler: Ich erwidere dem Abg. Jacobskötter, daß ich s. Z. nur wiederholt habe, was in den Fachblättern gestanden hat. Ich konstatire übrigens, daß das gesammte deutsche Handwerk, nicht nur die Innungsmeister, auf dem Boden der obligatorischen Innung steht. Ich betone das gegenüber der entgegengesetzten Meinung der Regierungen und hebe besonders hervor, daß die obligatorische Innung überall durchführbar ist, daß sie ein festes Bollwerk gegen die Sozialdemokratie sein würde. Warum sind die rothe und die goldene Internationale gegen die Innungen? Nicht, weil man für die Gewerbefreiheit fürchtet, nicht, weil man an mittelalterliche Gedanken glaubt, sondern weil man fürchtet, daß das deutsche Handwerk wieder eine politische Macht werde, die jene vernichtet haben. Wer die obligatorische Innung nicht unterstützt, der befördert die rothe und die goldene Internationale. Auch die Handwerker in Süddeutschland stehen alle auf dem Standpunkt der obligatorischen Innung, soweit sie nicht von den Professoren und Kommerzienräthen der Gewerbevereine beeinflußt sind, soweit sie nicht mit ihrem Brotkorbe abhängig sind. Ich hätte gewünscht, daß der Vater des Entwurfs — es soll ein württembergischer Geheimrath sein — hier ist; er hätte die Stimmen seiner Landsleute hier hören können. Ich komme in viele Gegenden, in rein katholische, in rein protestantische und in gemischte Gegenden. Aber überall, wo ich den christlichen Gedanken anschlug, wo ich das christliche Prinzip betonte, habe ich den größten Beifall unter den Handwerkern gefunden, ebenso bei dem patriotischen Gedanken, wenn ich von einem Königthum von Gottes Gnaden redete, ein Beweis, daß unter den Handwerkern ein starkes Gefühl für Christenthum und monarchisches Gefühl herrscht (Beifall), daß sie die besten Stützen von Thron und Altar sind. Hier haben wir den Schlüssel für die Bekämpfung durch unsere Gegner. Sie wollen keine christlich-konservative Macht im Staate. Glauben Sie, daß es möglich gewesen wäre, den Judenliberalismus aus dem Wiener Stadthause zu schaffen, wenn Lueger nicht vorher das Handwerk organisirt gehabt hätte? (Beifall). Ich will das Gute in der Vorlage nicht scheitern lassen. Darum nehme ich die Resolution an. Wir brauchen die Zwangsinnung. Die freiwillige Innung kann beispielsweise den Fortbildungsunterricht nicht vom Sonntag auf die Woche legen, weil sie damit den Verlust der Minorität riskirt.

Buchdruckereibesitzer Becker=Berlin sprach für die Vorlage.

Hiernach trat eine Mittagpause ein.

Politische Tagesschau.

Berliner Blätter berichten in sensationeller Weise aus Kiel über einen dem Prinzen Heinrich auf telegraphischem Wege zugegangenen Befehl des Kaisers, sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach England zu begeben. Diese Depesche soll folgende Fassung haben: „Ich bedauere tief, daß Ich Dir zu der Feier kein besseres Schiff als den „König Wilhelm“ zur Verfügung stellen kann, während andere Nationen mit ihren stolzen Kriegsschiffen glänzen werden. Dies ist die traurige Folge des Verhaltens jener Vaterlandslosen, welche die Anschaffung der nothwendigsten Schiffe zu hintertreiben wissen. Ich werde aber nicht eher rasten, bis Ich Meine Marine auf dieselbe Höhe gebracht habe, auf der sich die Armee befindet. Ich erwarte von den Mannschaften des „König Wilhelm“, daß sie sich bei der Feier so betragen werden, daß sie dem deutschen Namen Ehre machen.“ Ein Berliner Lokalblatt erklärt sich „von zuständiger Seite in die Lage gesetzt“, diesen angeblichen Wortlaut der Depesche als thatsächlich unrichtig zu bezeichnen. Allerdings habe der Kaiser in dem Telegramm an den Prinzen Heinrich sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Deutschland nicht ein moderneres Schiff nach England, wo bei dieser Gelegenheit alle seefahrenden Nationen mit ihren besten Schiffen vertreten sein würden, entsenden könne, aber er habe sich, so hätte der Kaiser hinzugefügt, überzeugt, daß die Besatzung des Schiffes durch ihre gute Haltung auch mit dem veralteten Schiffe Ehre einlegen werde.

Ein „europäischer Bund zum Schutze Transvaals gegen englische Eroberungsgelüste“ soll in der Bildung begriffen sein. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg „aus erster russischer Quelle“ mitgetheilt wird, habe der deutsche Kaiser nach Wien bereits einen sehr detaillirten, ausgearbeiteten Plan mitgebracht, um den Machenschaften der Engländer in Afrika entgegenzutreten. Der deutsche Plan sei bereits der französischen Regierung mitgetheilt und hätte deren Zustimmung erhalten, ebenso auch die Zustimmung des russischen Botschafters in Wien, sodaß heute schon gesagt werden könne, daß, wenn Kaiser Franz Josef nach Petersburg kommt, er dort vom Zaren die Bestätigung erhalten würde, daß auch Rußland sich dem Plane Deutschlands vollständig anschließe.

Die italienische Kronprinzessin sieht einem freudigen Ereignisse entgegen. Weiter wird aus Rom berichtet, daß der Kronprinz am 15. Mai nach Petersburg reist. In der ewigen Stadt wird bestimmt der Besuch des Zaren im Herbst erwartet.

Eine Verordnung des Zaren verfügt die Einsetzung einer Konferenz zur Aufklärung der Bedürfnisse des Adelstandes und zur Erwägung der Maßnahmen, die es dem Adel möglich machen, seine alten, treuen Dienste Thron und Vaterland auch fernerhin zu widmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April 1897.

— Aus Karlsruhe, 27. April, wird gemeldet: Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen und vom Großherzog am Bahnhof herzlich empfangen worden. Infolge des veränderten Reiseplanes traf der Kaiser nachmittags in Kronberg ein, wo er von der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Friedrich Karl empfangen wurde. Dem Vernehmen nach begiebt sich der Kaiser von Kronberg noch heute nach Schlitz.

— Der „Neuen freien Presse“ wird aus Athen gemeldet: Der Kronprinz bleibt bei der thessalischen Armee, aber ohne Einfluß auf den Generalstab.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend aus München wieder hier eingetroffen.

— Präsident Freiherr v. Buol gedachte in der heutigen Reichstagssitzung des Ablebens des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sowie des Staatssekretärs von Stephan mit folgenden Worten: Ich habe besonders schmerzlicher Ereignisse zu gedenken. Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg=Schwerin ist am 10. d. Mts. fern von der Heimat verschieden. Seine Majestät der Kaiser, Sein allerhöchstes Haus, das Reich, die großherzogliche Familie und das vom Entschlafenen regierte Land sind dan durch in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verschiedene ist seinem Lande ein edler untreuer Fürst gewesen, der zu allen Zeiter im Frieden und auch im Kriege mit vollde Hingebung zu Kaiser und Reich gestanden hat. Indem der Reichstag von dem überaus schmerzlichen Todesfalle Kenntniß nimmt, wird er das Andenken dieses deutschen Fürsten in Ehren halten. Da Sie, m. H., sich bereits von Ihren Plätzen erhoben haben, entnehme ich daraus Ihre Zustimmung. — Wir gedenken ferner des Heimganges des am 8. d. Mts. zu Berlin verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamtes Staatsministers Dr. Heinrich von Stephan, der fortdauernd seit jener großen Zeit des Jahres 1870 in leitender Stellung sich befand, dessen Ruhm weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgetragen worden ist, der hoch verehrt und schmerzlich beweint worden ist, ein Mann, der mit seinen gewaltigen Kräften für das Vaterland Großes geleistet und der noch vor kurzem an unseren Verhandlungen theilgenommen hat. M. H.! Dadurch, daß Sie sich von Ihren Plätzen erhoben, haben Sie das Andenken des hochverdienten Mannes geehrt.

— In der gestrigen Vorversammlung des deutschen Handwerkertages erklärte Obermeister Baum=München, er sei von dem Bunde in München zu der Erklärung ermächtigt, daß man in München die Handwerksvorlage annehmen wolle auch ohne Abänderungen, denn das wäre immer noch besser als der jetzige Zustand.

— Die in Zürich erschienene Broschüre über v. Tausch und die anonymen Briefe ist deutscherseits beschlagnahmt worden.

Kaiser Franz Josef in Petersburg.

Aus Petersburg, 27. März, wird gemeldet: Der kaiserliche Sonderzug, mit dem Kaiser Franz Josef eintraf, lief pünktlich hier ein. Kaiser Nikolaus, der vorzüglich aussah und österreichisch=ungarische Infanterie=Uniform mit dem Großkreuz des Stefansordens trug, eilte mit den Großfürsten, welche ebenfalls österreichische Uniform und österreichische Orden angelegt hatten, dem Kaiser Franz Josef entgegen, der die Uniform seines Grenadier=Regiments Kexholm mit dem Andreas=Orden trug und dessen außerordentliche Frische und Elastizität allgemein bewundert wurde. Beide Herrscher küßten sich dreimal herzlich und reichten sich die Hände. Sodann begrüßte Kaiser Nikolaus den Erzherzog Otto, den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski und den Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherrn v. Beck, während Kaiser Franz Josef die Großfürsten auf das herzlichste begrüßte. Nach dem Abschreiten der von dem Regiment Kexholm gestellten Ehrenwache, deren Musik die österreichische Hymne spielte und nach der Vorstellung des Gefolges erfolgte die Abfahrt längs des festlich geschmückten Newski=Prospektes nach dem Winterpalais. Die Spalier bildenden Truppen präsentirten unter den Klängen der Nationalhymne. Kaiser Franz Josef stattete der Kaiserin=Mutter im Anitschkow=Palais einen Besuch ab und begrüßte sodann die Kaiserin Alexandra im Winterpalais.

Vom Kriegsschauplatze im Orient.

Ueber die Frage, ob bereits Zeit und Stunde für eine Vermittelung zwischen den beiden kämpfenden Mächten gekommen sei, ist man getheilter Ansicht. Die Mehrzahl der Großmächte dürfte der Ueberzeugung sein, daß die Vermittelungsfrage noch als verfrüht anzusehen sei und daß dieselbe nicht eher eintreten könne, als bis Griechenland dieselbe angerufen habe. In der italienischen Presse wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß König Georg und seine Regierung sich nicht früher an die Hilfe der Mächte wenden werden, bis die griechische Armee nach Athen zurückgedrängt sein dürfte. Die französischen und englischen Blätter wünschen eine Vermittelung ohne alle Bedingungen. Deutschland, Oesterreich=Ungarn und Rußland wollen sich nicht eher einmischen, als bis sie darum gebeten werden und die Griechen selbst erklären, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei und daß man bis dahin weiter kämpfen wolle. Die Volksstimmung in Athen ist in der That vorläufig noch für den Krieg, für den Krieg bis auf's Messer; aber die Folgen der Niederlagen von Meluna und Mati, der Eroberung von Turnawo und der Einnahme von Larissa durch die Türken scheinen für das griechische Königshaus recht bedenklich zu werden. Zuverlässige Nachrichten fehlen zwar, aber es soll doch in Athen wie in den Provinzen bereits zu antidynastischen Kundgebungen gekommen und der Kronprinz mit seinem ganzen Stabe abberufen sein; und Oberst Mavromichalos führt jetzt den Oberbefehl über die griechischen Streitkräfte, nachdem Generalmajor Makris seines Amtes enthoben worden ist. Es müssen sich seit der Räumung Larissas in Athen Vorgänge abgespielt haben, die man aus Mangel an glaubwürdigen Nachrichten noch nicht bestimmt übersehen kann. Bei Pharsala, 50 Kilometer südlich von Larissa, sollen gegenwärtig alle griechischen Truppen in einer Stärke von 43000 Mann konzentrirt sein. Die griechische Bevölkerung von Larissa hat sich nach Volo geflüchtet, und dort herrscht eine große Panik. In den verlassenen Befestigungen vor Larissa erbeuteten die Türken sechs Zwölf=Zentimetergeschütze und vier Bergkanonen. Gegenwärtig wird an den neuen Befestigungen bei Pharsala auf das eifrigste gearbeitet.

Von dem Kriegsschauplatz in Epirus wird gemeldet, daß infolge der drohenden Haltung der vier albanesischen Bataillone, welche gemeutert hatten und vor Janina stehen, die türkische Bevölkerung theils in die Stadt selbst geflüchtet, theils dieselbe verlassen habe. Sie verlangen Waffen von dem Vali, der jedoch dieselben verweigert. Viele flüchten in die Konsulate und verbarrikadiren sich dort. Von den Konsuln wird berichtet, daß der dortige Oberbefehlshaber Achmed Hifzi Pascha bemüht sei, den Vormarsch mit 15 Bataillonen anzutreten. Die um Pentopigadia zusammengezogenen griechischen Truppen marschiren nach Janina zur Verstärkung des dortigen Heeres. Die Aufregung und Erbitterung in Athen steigen. Oberst Swolenski wurde zum Generalstabschef ernannt. Von Kreta wird ferner gemeldet, daß ein englischer Transportdampfer, von Kanea kommend, zwölf Gebirgskanonen und reichliche Munition und für die türkische Artillerie zwei Kruppsche Geschütze gebracht habe. 300 türkische Soldaten aus Hierapetra und Sitia landeten unter englischem Schutze

---

licher Umtreiber. Nun kann er sehen, wohin das Rebellenthum führt. Gott, wer kann sich gegen die Staatsgewalt auflehnen? Der Storysko soll sich eine Warnung daran nehmen, und soll an seine Frau und an sein Kind denken, sonst liegt er nachher auch da mit einer Kugel in der Brust!“

Und entschlossen lenkte Rosenstein sein Pferd nach dem Gehöft des polnischen Bauern.

Der Husar Däne stand im Hofthor; er war noch immer bei Peter Storysko einquartiert, und mit Bedauern hatte der freundliche, einsichtsvolle Mann bemerkt, daß der Pole wieder seine alten Schleichwege aufnahm und vieles dem preußischen Soldaten, den er im übrigen achtete und schätzte, verbarg.

„Dem verblendeten Volk ist doch nicht zu helfen!“ dachte Däne trübe. „Sie bringen sich alle selber ins Unglück.“

Rosenstein erkannte bei seinem Näherkommen die preußische Uniform und hielt unwillkürlich sein Pferd an. Sollte er gerade hierher den von preußischen Soldaten im Kampfe erschossenen Polen bringen? Er gerieth sehr in Verlegenheit. Dann aber sah er eine junge Dame die Dorfstraße herabkommen, und sein Gesicht erhellte sich.

„Das gnädige Fräulein vom Schloß!“ murmelte er. „Die kommt mir wie gerufen!“

Anna von Stanicz ging mit leichten, elastischen Schritten an den ärmlichen Hütten vorüber. Der Frühlingswind kräuselte die hellblonden Locken, die über die klare Stirn fielen, und färbte die jugendlichen Wangen roth. Ueberall wurde sie gegrüßt. Die Kinder liefen herzu, ihr nach polnischer Sitte die Hand zu küssen; die Männer zogen die Mützen, und manches greise Mütterchen rief ihr einen Segenswunsch nach. Auch Däne grüßte respektvoll, als sie vorüberschritt.

Rosenstein kletterte so schnell, wie es seine Gebrechlichkeit erlaubte, von seinem Wagen herab und trat entblößten Hauptes an die junge Dame heran, um ihr in einigen hastigen Worten mitzutheilen, was geschehen und zu welchem Zweck er soeben gekommen sei.

Die Freude wich aus Anna von Stanicz's Zügen; eine tiefe Blässe überzog das eben noch so heitere Gesicht! Sie dachte an die Wunden, welche eine verhängnißvolle Kugel wieder einmal gerissen hatte, Wunden, die nur der Tod heilen konnte. Jetzt fühlte auch sie sich als Tochter ihres Vaterlandes, und sie trauerte tief um den gefallenen Polen.

„Soll ich die Leiche in das Schloß bringen?“ fragte Rosenstein leise.

Anna athmete schwer.

„Jadwiga ist unser Hausmädchen, sie war seine Braut und hatte ihn sehr lieb,“ sagte sie. „Da muß ich sie doch erst vorbereiten. Kommt ihr das Unglück zu unvermuthet, so weiß ich nicht, was sie thut.“

Die junge Dame sah starr vor sich nieder; eine Thräne perlte über ihre Wangen. Auch ihrem Herzen war die Liebe ja nicht mehr fremd, und sie konnte das Leid jenes Mädchens ermessen, dem der Liebste erschossen zurückgebracht wurde. Sie sah sich unschlüssig um, und ihr Blick fiel auf Däne, der von des Bauern Hofthor aus mit Interesse die Szene beobachtet hatte. Bescheiden trat er näher.

„Wenn ich dem gnädigen Fräulein vielleicht behilflich sein kann, so will ich es gern thun,“ erbot er sich.

Der Soldat wußte noch nicht, um was es sich handelte; er hatte bei der größeren Entfernung Rosenstein's leise gesprochenen Worte nicht verstehen können.

In demselben Augenblick trat auch Peter Storysko mit verstörtem Gesicht zu den Sprechenden.

„Ich weiß es schon,“ sagte er hastig, „ich hörte es heute früh. Die armen Weiber!“ Er fuhr sich mit der Hand über die Augen.

„Die arme Braut!“ sagte das junge Mädchen. „Sie liebte ihn treu und innig.“

„Die Braut kommt am Ende noch darüber fort,“ erwiderte Storysko, „sie ist noch jung.“

„Meinen Sie?“ unterbrach Anna ihn; ein seltsamer Ausdruck lagerte sich über ihr schönes Gesicht. „Es giebt so manches Mädchen, das nur einmal liebt, und wenn der Liebste gestorben ist, so ist ihr Leben dunkel und wird nicht wieder hell.“

Storysko sah sie verwundert an.

„Für die alte Mutter ist es doch noch schlimmer,“ sagte er. „Das Leben ist für sie am Schluß, und er war ihr Einziger!“

„Was ist denn?“ fragte Däne, der die Sprechenden nicht verstand.

Storysko schlug die Tücher zurück, die das bleiche Angesicht des Todten verdeckten.

„Das ist Euer Werk!“ rief er zornig.

Däne fuhr erschrocken zurück.

„Janko!“ rief er. „Der hübsche Bursche aus dem Schlosse!“

„Der hübscheste Bursche zehn Meilen in der Runde und der beste!“ antwortete Storysko. „Und in der letzten Nacht ist er von den Preußen erschossen worden!“

„Er trägt das Kleid der Rebellen,“ erwiderte Däne ernst und wies auf des Todten blutbefleckte, polnische Uniform, „so ist er seines Ungehorsams wegen gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

zur Verstärkung der Garnison. Trotzdem erklärte sowohl der Kommandant der „Trafalgar", als auch der englische Oberst der Besatzungstruppen der Stadtpolizei, daß er für die Sicherung des Lebens und des Eigenthums der Einwohner keine Bürgschaft übernehmen könne. Auch italienische Artillerie wird erwartet. Die Lage wird immer schwieriger, Hungersnoth und Krankheiten nehmen zu. Was endlich die Blockade der Insel Kreta betrifft, so haben die Großmächte dieselbe für den größten Theil der Nordküste, also für den Griechenland nächstgelegenen Theil der Insel, aufgehoben, wie wir einer Meldung des „Reichsanzeigers", wo auch die Grenzen näher bestimmt werden, entnehmen können. Indessen ist bezüglich dieser Blockade zu bemerken, daß die Erleichterung der Blockadebedingungen im Norden von Kreta lediglich eine administrative Maßregel der Admirale ist, die sich keineswegs auf die Küste von Kreta bezieht, sondern nur den Zweck hat, den neutralen Schiffen auf der Fahrt zum Suezkanal den Weg zu erleichtern. Irgend welche politische Ursachen liegen dem Erlaß in keiner Beziehung zu Grunde.

Dagegen erscheint der türkische Vormarsch in Thessalien als die Ursache einer revolutionären Bewegung in Athen, die sich ganz besonders gegen das griechische Königshaus zu kehren Miene macht. Die Unzufriedenheit mit König Georg, der unthätig zu Hause blieb, statt auf den Kampfplatz zu eilen, scheint im Wachsen begriffen zu sein, dem Kronprinzen Konstantin giebt man die Preisgabe von Larissa Schuld. Die türkische Vorhut steht 4 Kilometer südlich von Larissa, und Trikala ist von den Griechen geräumt worden. Ja, die Türken sollen sogar schon eine Stunde Weges von Volo stehen. Hieraus will man schließen, daß die Türken zunächst garnicht beabsichtigen, dem geschlagenen griechischen Heere zu folgen, sondern sich der wichtigen Hafenstadt Volo zu bemächtigen und dadurch den Griechen Zufuhr und Verstärkungen abzuschneiden. Eine Abordnung aus Volo hat in Larissa von türkischer Seite beruhigende Versicherungen darüber erhalten, daß die Truppen der Invasionsarmee gegen die Bevölkerung Thessaliens nichts Feindliches im Schilde führen. Augenzeugen berichten ferner, daß bei Mati ein ernstes Gefecht garnicht stattgefunden habe; die griechische Armee habe sich vielmehr, ohne nennenswerthen Widerstand zu leisten, zurückgezogen, als die Türken aus dem Meluna-Paß hervorbrachen und gegen Turnawo debouchirten. Der Rückzug der Griechen soll in eine förmliche Flucht ausgeartet sein. Auch wird jetzt allgemein behauptet, daß weder gegen Damasi, noch gegen einen anderen Punkt der türkischen Aufstellung jemals erfolgreiche Offensivstöße von griechischer Seite stattgefunden haben. Die Verluste der Griechen sollen nur 300 Todte und 700 Verwundete betragen; jedoch herrscht über den Verbleib von etwa 10 000 Mann noch völlige Ungewißheit. Hatte man bis dahin von einer rühmlichen Tapferkeit der griechischen Truppen gesprochen, so beginnt man jetzt von einer kläglichen Feigheit zu reden.

* * *

Athen, 27. April, nachmittags 3 Uhr. Die Kammer ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden. Mehrere Führer der Opposition wurden soeben dringend ins Palais berufen.

König Georg von Griechenland telegraphirte an seinen Vater, daß seine Gesundheit infolge der Ueberanstrengung stark erschüttert sei, allein er werde trotzdem den Kampf nicht aufgeben.

Der Marineminister Levidis ist zurückgetreten, weil der Stabschef Smolenski alle militärischen Aufgaben seiner Gesammtleitung unterstellte.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 24. April. (Ziegelei in Lissewo.) Die Gesellschaft, die in der Zwangsversteigerung das Gut Lissewo erworben hat, schachtet einen Theil des Lehmbodens aus und legt eine umfangreiche Ziegelei an, die besonders den Bedarf für den Eisenbahnbau Schönsee-Gollub-Strasburg decken soll. Späterhin werden weitere Bodenflächen ausgebeutet, da dem Absatz von Ziegeln durch die Bahnverbindung ein weiteres Feld eröffnet werden wird.

Danzig, 27. April. (Der Westpreußische Apothekertag) fand am heutigen Dienstag in Gegenwart von dreißig Vertretern statt.

Königsberg, 26. April. (Amtsgerichtsrath Alexander), der durch die sattsam erörterte Börsengarten-Angelegenheit bekannt wurde, hat seinen Sitz in der Direktion der Börsenhalle niedergelegt. Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Direktion sollen der Anlaß zu dem Rücktritt geworden sein.

Insterburg, 27. April. (Personalnotiz.) Zum zweiten Bürgermeister der Stadt Liegnitz ist gestern mit 34 gegen 1 Stimme der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Fredrich, gewählt worden.

Aus Ostpreußen, 26. April. (Das 12. Provinzial-Kirchengesangsfest) für Ost- und Westpreußen wird zu Pfingsten in Königsberg gefeiert werden.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. April 1897.

— (Personalien.) Der Referendar Johann Hauser aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Deltze, Proviantamtsaspirant, als Proviantamtsassistent in Thorn angestellt.

— (Sonntagsruhe im Güterverkehr.) Vom 1. Mai ab wird bei beschränkter Sonntagsruhe der Viehzug 342 auch Montags von Osterode bis Thorn gefahren werden.

— (Zum Berliner Handwerkertage) sind von Thorn die Herren Obermeister Fucks und Puppel als Delegirte entsandt worden.

— (Töpferinnung.) Auf dem am Sonnabend abgehaltenen Frühjahrsquartal wurde ein Ausgelernter freigesprochen, fünf Lehrlinge wurden neu eingeschrieben.

— (Die Londoner Ballet- u. Concertgesellschaft) unter der Direktion des Herrn Veroni West trat gestern Abend wieder im Victoria-Theater auf und fand den ungetheilten Beifall der leider wohl infolge der ungenügenden Bekanntmachung nicht sehr zahlreich erschienenen Besucher. Von den mit großer Präzision und vollendeter Grazie ausgeführten Tänzen waren es besonders zwei neue Nummern im Programm, ein Mazur und ein Krakowiak, die, von zwei Paaren im prächtigen National-Kostümen getanzt, einen seltenen Genuß gewährten. Mit solcher Eleganz sind diese Tänze von anderen Tänzern, selbst gelegentlich polnischer Theater-Aufführungen in Thorn niemals vorgeführt worden. Aber auch alle übrigen Tanzproduktionen, sowohl der Damen wie der Herren und der kleinen sechsjährigen Ballettänzerin Elise legten Zeugniß davon ab, daß Herr Direktor West, der die Tänze dirigirt, als alter Balletmeister seiner Gesellschaft eine vorzügliche Schule zu theil werden läßt. Daß die Damen Miß Blanche und Florence, die gestern in dem 9. Concert von Beriot als Violin-Virtuosinnen auftraten, hierin ebenso anerkennenswerthes wie in den Ballettänzen leisten, haben bereits die vorhergehenden Vorstellungen erkennen lassen. Der Baritonist der Gesellschaft, Herr Guiseppe Palazzi, dessen kraftvolles Organ wahre Bewunderung erregt, trägt seine Gesänge allein in italienischer Sprache vor, so gestern Stellen aus den Opern „Lucia di Lammermoor" von Donizetti und „Carmen" von Bizet. Die italienischen Laute, von dieser ausgebildeten Männerstimme gesungen, wirkten durch ihren Wohlklang so vollkommen auf die Zuhörer, daß diese trotz ihrer geringen Zahl andauernd im Beifall verharrten. Zu bemerken ist noch, daß die eigenartigen russischen Tänze der Frls. Anna und Helene wieder wohlangebrachtes Interesse erregten. Die Vorführungen des Kinematographen waren unvollkommen, da der Apparat nicht sicher funktionirte. — Wie uns mitgetheilt wird, hat sich die Gesellschaft auf mehrfachen Wunsch entschlossen, noch einmal in einer Abschiedsvorstellung und zwar am nächsten Sonntag im Viktoriatheater aufzutreten, wobei auch der Serpentintanz bei verschiedenen Farbenwirkungen gezeigt werden wird.

— (Von der Uferbahn.) Seit Eröffnung der Schifffahrt hat sich der Verkehr auf der Uferbahn wieder gehoben, die Ladegeleise haben sich wieder als unzureichend erwiesen. Ihre Verlängerung ist unbedingt nothwendig, doch kann diese erst erfolgen, wenn das Zollgebäude an der Weichsel von seiner jetzigen Stelle entfernt ist. In dieser Angelegenheit hatte sich bekanntlich eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz und Handelskammerpräsident Schwartz, vor einigen Wochen zu dem Herrn Finanzminister begeben, doch soll, soweit uns bekannt geworden, auf die Vorstellungen der Deputation ein Entscheid noch nicht erfolgt sein. Danach verzögert sich die nothwendige Verlängerung der Ladegeleise derart, daß deren Ausführung in diesem Jahre kaum noch wird geschehen können.

— (Der erste diesjährige Holztransport), bestehend aus 3 Traften, ist heute auf der Weichsel aus Rußland hier eingetroffen. Es ist dies vorjähriges Holz, das im Herbst vom Eise überrascht wurde und auf der Weichsel überwintert hat.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Bresler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Als Vertheidiger meldete sich Herr Rechtsanwalt Schlee. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung waren zwei Sachen anberaumt. Unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung betrat in der ersteren der Arbeiter Anton Golkowski aus Lessen die Anklagebank. Angeklagter stand in der Zeit von Martini 1894 bis zum Frühjahr 1895 bei dem Besitzer Wilhelm Herrmann in Folgowo in Diensten. Zu der letztgedachten Zeit verließ er den Dienst und trat einige Wochen vor Martini 1895 wieder in denselben ein. Während seiner Dienstzeit war es zwischen ihm und seinem Dienstherrn wegen seines Lohnes öfter zu Reibereien gekommen, welche aber immer wieder, ohne böse Folgen zu nehmen, beigelegt wurden. Dessen ungeachtet, hatte die Erbitterung des Angeklagten gegen seinen Dienstherrn einen so hohen Grad erreicht, daß er öfter die Drohung laut werden ließ, er werde den letzteren todtschießen oder abbrennen. Eines Tages im November 1895 suchte Angeklagter den Arbeiter Bartholomäus Saczykowski aus Staw in dessen Wohnung auf, theilte diesem mit, daß er mit Herrmann wegen seines Lohnes wieder in Streit gerathen sei, und daß er den Dienst bei Herrmann aufgegeben habe. Hierbei ließ er wieder die Drohung laut werden, daß er den Herrmann todtschießen oder abbrennen werde. Er forderte den Suczykowski auf, mit ihm ein Glas Bier zu trinken, und beide begaben sich darauf gemeinschaftlich in das Reile'sche Gasthaus. Hier setzten sie das Gespräch in Gegenwart der Frau Reile fort. Während desselben hatte auch die letztere die Absicht des Angeklagten vernommen, daß er das Gehöft des Herrmann in Brand setzen wolle. Da Angeklagter auch Streichhölzchen kaufte, so hielt Frau Reile die Drohung für wahr und machte hiervon ihrem Ehemann Mittheilung, welcher sofort durch einen Brief den Herrmann von dem Vorhaben des Angeklagten in Kenntniß setzte. Infolge dieses Briefes erschien bald darauf Herrmann in Begleitung des Ortsvorstehers im Reile'schen Kruge und veranlaßte die Festnahme des Angeklagten durch den Ortsvorsteher. Dieser brachte den Angeklagten in einem Kohlenstalle unter, aus dem derselbe nach ganz kurzer Zeit entwich. Etwa eine halbe Stunde darauf brach in der Herrmann'schen Scheune Feuer aus, welches nicht nur die Scheune, sondern auch den an dieselbe angrenzenden Stall einäscherte. Obwohl Herrmann gegen Feuersgefahr versichert war, so hat er durch den Brand doch einen Schaden von mehreren tausend Mark erlitten, weil ein Anbau und andere Sachen mitverbrannt sind, die nicht versichert waren. In dem Vorverfahren hat Angeklagter die That voll und ganz eingeräumt und angegeben, daß er dieselbe aus Rache gegen Herrmann verübt habe, weil Herrmann ihm und seiner Frau schlechtes Essen gegeben, ihn schlecht behandelt und sogar geschlagen habe, und weil er ihm seinen Lohn von 37 Mark nicht habe auszahlen wollen. Heute widerrief Angeklagter sein Geständniß und behauptete, daß dasselbe der Wahrheit nicht entspreche. Er betheuerte, daß er nicht der Brandstifter sei. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen jedoch von der Schuld des Angeklagten. Sie bejahten zwar die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleiner Kinderschuh in der Breitenstraße und eine graue Weste ebendaselbst. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,94 Mtr. über Null. Das Wasser wächst langsam. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer Maran, ein Kahn 100, Wessiolowski 100, R. Polaszewski 100, Brehmer 100, und Lewandowski 100 Kbmtr. Steine, sämmtlich von Wloclawek nach Kurzebrack; Menz 60, Feldt 100, Kunz 80, und J. Polaszewski 60 Kbmtr. Steine, sämmtlich von Wloclawek nach Schulitz; Kuminski 100 Kbmtr. Steine von Nieszawa nach Schulitz; Ulawski 30 000, Lewandowski 30 000, und Janzewski 30 000 Ziegel, alle drei von Antoniewo nach Danzig; Schirrmacher 600 Stück Telegraphenstangen von Dervenz nach Danzig; Graetz 3100 Ctr. Erde (Porzellan) von Halle nach Warschau; Tourendt, russischer Dampfer „Konstantin" leer von Warschau nach Thorn. Abgefahren ist Schulz, Dampfer „Meta" 500 Ctr. Stückgut von Thorn nach Königsberg.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,44 Mtr. (gegen 2,06 Mtr. gestern).

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Kaiser Wilhelm als Dramatiker.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung" aus Wiesbaden vom 23. d. Mts.: Das Lauff'sche Schauspiel „Der Burggraf", mit dem die Wiesbadener Festspiele am 16. Mai eröffnet werden, verdankt seine Entstehung einer Anregung, welche der Kaiser während der letzten Nordlandsfahrt gegeben hat, indem er den Intendanten Herrn von Hülsen auf das im königlichen Schlosse zu Berlin befindliche Knackfuß'sche Gemälde aufmerksam machte, das den Augenblick darstellt, wo Burggraf Friedrich III. von Nürnberg seinem Vetter, dem Grafen Rudolf von Habsburg, die Nachricht von seiner Wahl zum deutschen Kaiser überbringt. Der Kaiser erklärte diesen Stoff als geeignet für ein Drama, und daraufhin hat der Schriftsteller Josef Lauff, unterstützt durch Herrn von Hülsen, eingehende historische Nachforschungen angestellt, deren Ergebniß er sodann dichterisch verarbeitet hat.

(Für ein Kaiser Friedrich-Denkmal) auf dem Wörther Platz (im Norden) zu Berlin soll die Ausschreibung für künstlerische Entwürfe bereits in nächster Zeit erfolgen. Geplant ist ein Obelisk auf marmornem Unterbau, geschmückt mit Relifs und Figuren, die auf die Thaten und Siege unseres Fritz Bezug haben.

(Wegen Wechselfälschungen verhaftet) ist in Newyork auf Betreiben des deutschen Generalkonsuls der Bauunternehmer Fritz Evringhaus aus Barmen. Der Festgenommene wird nach Deutschland zurückgebracht. Die Fälschungen belaufen sich auf nahezu 500 000 Mk.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. April, abends. Eine Athener Depesche des „Temps" spricht von der Demission des griechischen Marineministers Levides und sagt, sie werde überall getadelt. Levides habe seine Demission damit begründet, daß seine Befehle von dem Kommodore Sachturis nicht ausgeführt worden seien.

Paris, 27. April. Im Ministerium des Aeußern wurde dem Berichterstatter des „Soir" bestätigt, daß die in Athen herrschende Aufregung von den Republikanern geschürt werde, um die Regierung zu stürzen. Wie der „Soir" aus Athen von 5½ Uhr abends meldet, nimmt die Aufregung zu. Die Ansammlung der Menge auf dem Verfassungsplatze trägt einen bedrohlichen Charakter. Mehrere Volkshaufen plünderten drei Waffenläden.

Paris, 27. April. Der „Temps" schreibt: Durch die Enthebung des Kronprinzen Konstantin vom Oberkommando erscheine die Zukunft des griechischen Thrones gefährdet. Es sei sogar möglich, daß der seinem Lande so unheilvolle Ministerpräsident Delyannis diesmal bei seinem Sturze den König Georg mitreiße. Man müsse jedoch hoffen, daß das griechische Volk zu dem Unglück der Niederlage nicht noch das Unglück der Revolution hinzufügen werde.

Athen, 27. April, abends. Da eine beschlußfähige Anzahl von Deputirten nicht zugegen war, ist die Kammer heute nicht zusammengetreten. Sie wird morgen Vormittag eine Sitzung abhalten. Die Mehrheit der Deputirten der Opposition hat ein Manifest erlassen, welches die Bevölkerung zur Ruhe auffordert. Der Sturz des Ministeriums gilt als entschieden.

Athen, 28. April. Die Türken, welche Volo und Velsotino angriffen, wurden nach empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 27. April. Die von Epirus eingelaufenen Nachrichten lauten heute günstiger. Luros ist von den Türken wieder erobert worden. Die griechischen Truppen halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kampos und Potamia besetzt.

Newport News (Virginien), 27. April. Heute wüthete im hiesigen Hafen eine heftige Feuersbrunst. Zwei Landungsbrücken mit den dort gelagerten Waaren, ferner der englische Dampfer „Blintonia" und der Bremer Segler „J. D. Bischoff" mit einem Theil ihrer Ladung geriethen in Brand. Der gesammte Schaden wird auf 2½ Millionen Dollars geschätzt, darunter Getreide und Waaren im Werthe von 1 Million Dollars. Der Kapitän des „J. D. Bischoff" erlitt schwere Brandwunden und 3 Matrosen ertranken. Auch der norwegische Dampfer „Solveig" erlitt schweren Brandschaden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. April	26. April
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—45
Warschau 8 Tage	216—	216—
Oesterreichische Banknoten	170—50	170—60
Preußische Konsols 3 %	98—60	98—50
Preußische Konsols 3½ %	103—80	103—90
Preußische Konsols 4 %	103—90	104—
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—20	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—90	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—10	94—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—10	100—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—25	100—20
„ „ 4 %	—	102—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—50
Türk. 1 % Anleihe C	19 30	18—90
Italienische Rente 4 %	90—25	89—90
Rumän. Rente v. 1894 4 %	87—40	87—25
Diskon. Kommandit-Antheile	195—70	194—60
Harpener Bergw.-Aktien	174—75	174—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	162—	163—75
Juli	161—75	163—50
loko in Newyork	—	—
Roggen: Mai	118—	119—75
Juli	120—	121—75
Hafer: Mai	128—50	129—25
Rüböl: Mai	54—50	54—70
Spiritus:		
50er loko	—	60—60
70er loko	40—60	40—80
70er Mai	44—90	45—10
70er September	45—10	45—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschließlich 24. April 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Grenzaufseher Emil Standke, S. 2. Arbeiter Karl Müller, S. 3. Stabshoboist Emil Schallinatus, T. 4. Pfarrer Ferdinand Hänel, S. 5. Militäranwärter Karl Schimmelpfennig, S. 6. Kaufmann Gustav Edel, S. 7. unehel. S. 8. Schneider Max Dohms, S. 9. unehel. S. 10. Schiffseigner Anton Blaszkiewicz, S. 11. Schuhmacher Joseph Schmidt, S. 12. Arbeiter Martin Ortschikowski, T. 13. Buchhalter Bernhard Guessow, S. 14. unehel. T. 15. Trompeter (Sergeant) im Ulanen-Regt. Friedrich Froesdorf, T.

b als gestorben:

1. Bäckergeselle Alexander Smolinski, 35 J. 4 M. 11 T. 2. Maurergesellenfrau Veronika Jendrzejewski geb. Swirski, 55 J. 9 M. 10 T. 3. Bronislawa Judaszewski, 3 J. 3 M. 25 T. 4. Arbeiterfrau Angelika Schimanski geb. Wojciechowski, 32 J. 1 T. 5. Leon Jarotzki, 3 J. 7 M. 7 T. 6. Maurergesellenwittwe Margarethe Zepke geb. Noskiewicz, 69 J. 8 M. 30 T. 7. Hausbesitzerwittwe Karoline Luft geb. Schlieter, 79 J. 8 M. 6 T. 8. Gerichtsdiätarwittwe Veronika Jabs geb. Przybill, 55 J. 4 M. 28 T. 9. Arbeiter Albert Kwiatkowski aus Mlyniets, 21 J. 10 M. 18 T. 10. Arbeiter Franz Kawecki, 70 J. 4 M. 17 T. 11. Pionier-Sergeant Johannes Petschack, 28 J. 1 M. 25 T. 12. Friedrich Rohde, 17 T. 13. Schiffsgehilfe Joseph Osinski, 45 J. 9 M. 20 T. 14. Frieda Maciejewski, 7 M. 16 T. 15. Otto Dulat, 5 M. 13 T. 16. Arbeiter Franz Jachowski, 57 J. 3 M. 15 T. 17. Schuhmachergeselle Paul Lewandowski, 19 J. 7 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Theophil Szuprychzynski und Julianna Kilanowski-Mocker. 2. Stallmeister Johannes Banasiak und Katharina Luitka. 3. Oberlazarethgehilfe Paul Spillmann und Martha Radtke-Piaske. 4. Fleischer Ignatz Lubomski-Mocker und Klara Drazkowski. 5. Arbeiter August Janke und Albertine Drawanz-Mocker. 6. Arbeiter Simon Grzelewski und Anna Wisniewski. 7. Kellner August Bäcker und Valeria Szidurski, beide Dortmund. 8. Postillon Johann Kruszewski und Marianna Niedzilski. 8. Königl. Sekondelieutenant à la suite des Infanterie-Regts. Nr. 61 Wilhelm Rindfleisch-Königsberg und Anna Luise von Sodenstjern.

d ehelich verbunden:

1. Töpfergeselle Emil Maller mit Angelika Ostrowski. 2. Arbeiter Hermann Ferch mit Emma Narzynski. 3. Bureau-Assistent Paul Siemon mit Bertha Jagmann. 4. Kaufmann Wladislaus Pyttlik mit Amalie Späth.

29. April. Sonn.-Aufgang 4.29 Uhr.
Mond-Aufgang 3.17 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 7.26 Uhr.
Mond-Unterg. 5.16 Uhr.

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung 26. Mai, bestehen aus **10 kompl. bespannten Equipagen, 47** edlen ostpreussischen **Pferden, 2443** massiven **Silbergegenständen. Günstigste Gewinnchancen** weil **weniger** Lose. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, Kantstr. 2, sowie hier die Exped. d. „Thorner Presse“.



Am Montag, abends 7½ Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, der frühere Feldwebel im Fuß-Artill.-Regt. Nr. 11

Friedrich Thiele

im 36. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dieses an

die Hinterbliebenen.

Col. Weißhof, 28. April 1897.

Die Beerdigung findet am Freitag den 30. d. Mts. von der Leichenhalle des Militär-kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung des Gefängniß-inspektors a. D. **Laumer** findet morgen, Donnerstag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Schulstr. 3. aus auf dem altst. Kirchhofe statt.

Allen Denen, die sich an dem Begräbniß meiner lieben Frau so zahlreich betheiligt haben, insbesondere der Liedertafel Mocker, ebenso Herrn Pfarrer **Hänel** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mocker, 28. April 1897.

M. Leppert.

Neubau der Fuß-Artillerie-Kaserne in Thorn.

Es soll öffentlich verdungen werden die Lieferung von 926 Tausend Verblendziegeln und rd. 119 Tausend Formziegeln.

Bedingungen u. s. w. liegen im Amtszimmer des Garnison-Baubeamten III in Thorn, Culmer Chaussee 10, zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zu dem auf **Sonnabend den 15. Mai 1897,** 11 Uhr vormittags, anberaumten Termin mit der Aufschrift „Verblendziegellieferung Artillerie-Kaserne Thorn“ post- und bestellgeldfrei einzusenden.

Thorn den 27. April 1897.

Haussknecht,
Garnison-Bauinspektor.
Kleefeld,
Regierungs-Baumeister.

Oeffentliche Versteigerungen.

Am Freitag den 30. April cr.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath Fehlauer aus der Wendisch-Kwiatkowski'schen Streitmasse:

5 Mille Zigarren, 5 Mille Zigaretten und 281 Fl. Cognac;

ferner zwangsweise:

500 Stück Palmen und Topfgewächse, 1 mahag. Spiegelspind, 1 Sophatisch, 2 Rollwagen und 1 Kastenwagen, 1 Milchkuh, 1 mahag. Spiegel mit Spindchen, 1 Sopha mit br. Ripsbezug, 1 Regulator, 1 Pistonpresse, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Glasspind;

freiwillig:

2 elegante silb. Leuchter, 1 Britschke, 1 Pferdegeschirr, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Bettgestell, 1 Lexikon (Brockhaus 17 Bände), 1 Kugelkaffeebrenner, 1 eis. Bettgestell, 1 Regal und 1 Eisspind

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Bartelt, Gaertner, Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Für Kinderlose.

Eine anständige Dame will ihr Kind (Mädchen), 1 Monat alt, mit einer Mitgift von 350 Mark an wohlhabende, kinderlose, katholische Eheleute als eigenes abgeben.

Adressen unter **N. 8476** befördert die **Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Nutz- und Brennholzverkauf.

Sonnabend den 1. Mai sollen im Gasthof zu **Neugrabia** von vormittags 10 Uhr an.

1. vom Forstrevier Neugrabia:
   ca. 200 fm. Stammholz (ca. 400 Stämme),
   sowie ca. 75 Reisiglanghaufen,
2. vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn:
   96 Rm. Kloben,
   54 Rm. Spaltknüppel,
   415 Stangen I. und II. Klasse,
   sowie Reisig I. Kl. und Stubben

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die herzogl. Revierverwaltung.

Deutsches Thomasschlackenmehl,

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,

deutsches Superphosphat,

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Ein Zucht-Bulle,

echte Rasse, 1 Jahr 8 Monate alt, Silberscheck, mit schönen Formen, gut gezeichnet, steht zum Verkauf. Mühlenbesitzer **Heise, Grabowitz** b. Schillno.

Ein fast neuer

Ackerwagen

billig zum Verkauf **Mocker,** Kometenstraße 9. **Baetcke.**

J. Skalski, Thorn,

Neustädtischer Markt,
neben dem Königlichen Gouvernement.

Maaßgeschäft

für sämmtliche Herren-Garderobe.

Großes Lager in Stoffen und Tuchen

sowie

fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen,

Hosen, Paletots,

Pelerinenmänteln, wasserdichten Regenmänteln.

Leichte Sommeranzüge u. Jaugetts.

Leinene Schul- und Turn-Anzüge.

Radfahrer-Anzüge.

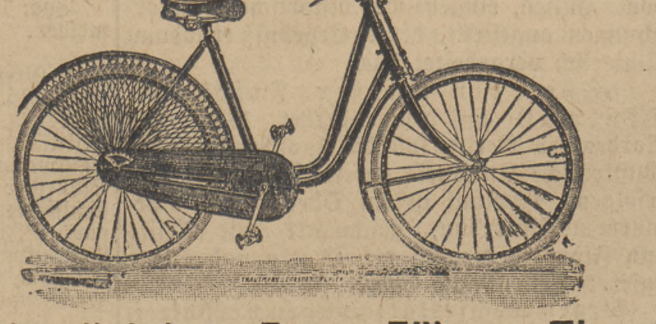
Reelle, dauerhafte Waare bei äusserst billigen Preisen.

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Schladitz-Fahr-Räder.



Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Nur Handarbeit.

Julius Dupke,

Brückenstr. 29 Inh. Rosenfeld, **Brückenstr. 29**

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaaren

jeder Art zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.

Eigenes Fabrikat.

Aus dem besten Material. Unter meiner Aufsicht.

Ed. Müller Klingenthal i./Sa.

Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Heftpflaster.

Anerkannt **bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt!**

Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwara,** Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.

Futterknochenmehl

zur Beifütterung für Jungvieh offerirt

H. Safian.

Eine größere und eine kleinere herrschaftl. Wohnung, letztere für 750 Mk., z. verm. **Mellienstr. 81.**

H. Gerdom,

Thorn, Gerechtestr. 2.

Nur allein Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.

— Mehrfach prämiirt. —

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig-Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

Hochstämmige Rosen,

1—1,70 Mtr. hoch, in besten Sorten nach meiner Wahl, offerire per Stück zu 1 Mk., per 10 Stück zu 9 Mk.

M. Templin, Baumschule, Lissomitz-Thorn.

---

1 Plüschgarnitur,

(Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle), gut erhalten, billig zu verk **Breitestr. 16, II.**

Detailreisen wieder erlaubt

für die

Holzrouleauxfabriken

laut Bundesrathsbeschluß v. 25. März.

Tüchtige Agenten u. Platzvertreter

engagirt überall die altrenommirte

Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik

von

Anton Tschauder jun.

Friedland, Bezirk Breslau.

Ein **Getreidegeschäft u. Kleie-Großhandlung** sucht einen tüchtigen, im Verkehr mit der Kundschaft gewandten

jungen Mann

für die Reise. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt und nur solche Bewerbungen sub **C. D. 403** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten.

Tüchtige Schlosser,

auch etwa

10 Eisendreher

mit guten Zeugnissen, welche einschl. Militärdienstzeit mindestens 3 Jahre Geselle gewesen sind, finden sofort Beschäftigung in der

Artilleriewerkstatt Danzig.

---

50 Maurergesellen

werden sofort zum Neubau des Infanterie-Kasernements in Graudenz gegen ein Tagelohn von 3,50—4,00 Mark gesucht. **Nur tüchtige Maurer können sich melden** im Baubureau Strobandstraße Nr. 11.

J. Stropp.

Ziegelstreicher

werden verlangt. Meldungen bei den Meistern in **Gremboczyn.**

Gremboczyner Ziegelwerke

von **Georg Wolff,**

Thorn, Altstädt. Markt Nr. 8.

Ein tüchtiger Bäckergeselle,

bereits längere Jahre als solcher thätig, sucht von sofort oder später Stellung. **Zdunek.** Brombergerstr. 36, part.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** findet Beschäftigung **Gerstenstraße 14** III.

Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein **Walter Bergau,** Buchdruckerei, **Podgorz Westpr.**

Laufbursche gesucht **Baderstraße 7. i. L.**

Eine tüchtige Verkäuferin

bei hohem Gehalt sucht per sofort **Jacob Liebert.** Putzgeschäft, **Graudenz.**

Ein Kindermädchen für den Nachmittag gesucht **Gerstenstraße 14** III.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht **Gerechtestraße 3.**

Ein junges Mädchen empfiehlt sich als Schneiderin in und außer dem Hause. **Gerechtestr. 35** IV.

Gehilfen und Lehrlinge finden gutes Logis **Baderstr. 22,** III Tr.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Lad. m. Wohn., 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
8 Zimm., 1350 Mk. Brombergerstr. 96.
6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
8 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 27.
Grundst., 7 Z., 1200 Mk., Mellienstr. 8.
6 Zim. 1. Etg. 1200 Mk. Breitestr. 6.
6 Z., 2. E., 1150 Mk. Brombergerstr. 62.
5 Zim., 2. Et., 1098 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zim., 1. Et., 1050 Mk. Brückenstr. 20.
9 Zim. u. Pferdestall, 2. Et., 1000 Mk. Hofstraße 7.
Laden m. W., 1000 M., Neust. Markt 18.
5 Z., 1. Et., 1000 Mk. Schuhmacherstr. 1.
6 Zim., 2. Etg., 900 Mk., Schulstr. 21.
6 Zim., 3. Et., 800 Mk. Brückenstr. 20.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zim., 1. Etg., 750 Mk. Baderstr. 10.
Laden m. Wohn., 700 M., Jakobsstr. 17.
6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
4 Zim., 2. Etg., 580 M., Altst. Markt 12.
5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
6 Zim., 1. Et., 550 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zim., 1. Etg., 540 Mk., Hohestr. 1.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk., Culmerstr. 12.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Bäckerstr. 39.
5 Zim., 2. Et., 475 Mk. Mauerstr. 91.
3 Zim., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zim., 1. Et., 470 Mk., Mauerstr. 36.
3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zim., 1. Etg., 420 Mk., Klosterstr. 1.
Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 330 Mk. Bäckerstr. 37.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2
2 Zim., Hochpt., 300 Mk., Mellienstr. 96.
3 Z., 3. Etg., 300 Mk., Gerberstr. 13/15.
2 Zim., Pt., 300 Mk. Schillerstr. 19.
2 Z., 1. Etg., 270 Mk., Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Baderstr. 4.
2 Zim., 3. Et., 240 Mk. Culmerstr. 11.
1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobsstr. 17.
2 Zim., Part., 200 Mk., Brückenstr. 8.
2 Zim., Hofw., 192 Mk. Bäckerstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Hofw., 2 Zim., 170 Mk., Baderstr. 4.
2 Zim., 1. Et., 144 Mk. Mellienstr. 18.
2 Zim., Pt., 120 Mk., Kasernenstr. 43.
2 Zimmer, 30 Mk., Schloßstraße 4.
1 möbl. Z., Pt., 25 M., Strobandstr. 20.
1 m. Pt.-Z., 20 Mk. mtl. Mellienstr. 18.
1 möbl. Zim., Pt., 15 Mk., Schulstr. 21.
1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk., Schloßstr. 4.
1 möbl. Zim., Part., 15 Mk. monatl. Brückenstr. 8.
2 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 m. Z., 1. E., 10 Mk. mtl., Culmerstr. 10
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.

Schützenhaus-Saal Thorn.

Sonnabend den 1., Sonntag den 2. u. Montag den 3. Mai:

Lebende Photographieen.

Vorführung von ca. 150 hochinteressanten Bildern, darunter Kriegsszenen, patriotische und historische Momente, Städte und Landschaften aller Länder.

Die Reise um die Welt in zwei Stunden.

Neu! Aufnahmen gelegentlich der Neu!

Zentenarfeier in Berlin.

Parademarsch des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Gardes du Corps, Festzug der Studirenden u. s. w.

Alles in hervorragender Vollendung und bei weitem das bisher auf diesem Gebiete Gesehene übertreffend.

Grosse Elité-Vorführung

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Kassenöffnung 6½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Reservirter Platz 1 Mark, Saalplatz 60 Pf.

E. Ziemer, Photograph.

Es finden unwiderruflich nur diese 3 Vorführungen statt.

Sonnabend den 1. Mai cr.:

Grosses

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet.

G. Dröse, Mellienstr. 98.

Alle Sorten feine weiße und farbige

Kachelöfen,

feuerfest und haarrißfrei, mit den neuesten Ornamenten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

L. Müller. jetzt Brückenstr. 24.



Mein Haus auf der Mocker, in der Nähe des Schützenhauses, Roßgartenstr. 33, neu und massiv ausgebaut, mit 6 Wohnungen, 3 Morgen Land und Obstgarten, ist billig und unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt Eigenthümer **Kwiatkowski,** Thorn, Coppernikusstraße Nr. 39.

Ein möbl. Part.-Zimmer v. sogl. zu vermiethen. **Jakobsstraße 16.**

---

1 Wagenremise,

4 m. lg. 2,50 m. br., billig zu verkaufen. **A. Glogau.** Wilhelmsplatz.

Gesucht in der Bromberger Vorstadt

eine Wohnung

von 5—6 Zimm. mit Zub., womögl. Pferdestall, sof. od. vom 1. Juli. Off. unter **H. Sch.** an die Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche und Zubeh. per sofort zu vermiethen **Breitestr. 4, II.**

Ein gut möbl. Zimmer v. 1. Mai zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19** I.

---

1 herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, von sofort zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 6. Zu erfragen bei **E. Peting,** Leibitscherthorkaserne.

Brückenstr. 6 ist 1 Pferdestall mit Wagenremise z. v.

Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86.** Liedtke.

Versetzungsh. ist eine Wohn., 1. Et., v. 2 frdl. Z. m. allem Zub., Aussi. n. d. Weichs., sof. z. v. Bäckerstr. 3. Z. erfr. pt.

Laden nebst Wohnung

sogleich zu verm. Neustädt. Markt 18.

Gerechtestraße Nr. 30, 3 Treppen links

ein möblirtes Zimmer zu verm.

---

20 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir zu meinem Pneumatik-Fahrrad, welches mir am Sonnabend den 24. d. M., zwischen 9 und 10 Uhr abends vom Gasthaus „Deutscher Kaiser“ in Stewken gestohlen wurde, verhilft. Dasselbe hatte weiße Griffe, Radkranz eichenartig lackirt, Vorder-Pneumatik rechts geflickt und obere Verbindungsstange in der Mitte rechts verbeult.

Badziong, Sergeant 2./21.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April .	—	—	—	—	29	30	—
Mai . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 98 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 29. April 1897.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung am 27. April 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Finanzminister v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein.

Das sehr schwach besetzte Haus tritt in die Berathung des Antrages Hoensbroech und Gen. ein: die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend machen, daß derselbe dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betreffend die Aufhebung von Zollkrediten bei der Einfuhr von Getreide rc. seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Maßregeln sobald als möglich treffe.

Nachdem Abg. Graf Schwerin-Lowitz als Mitantragsteller den Antrag begründet und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß nicht wieder Rücksichten auf das Ausland eine Verzögerung oder gar die Unterlassung dieser Maßregel veranlassen möchten, bekämpft Abg. Meßling-Königsberg den Antrag: Die Zollkredite hätten garnicht die behaupteten Nachtheile für die inländische Landwirthschaft; sie hätten in ihrer Wirkung nur die Bedeutung des 150. bis 200sten Theiles des Zolles, des 600. bis 700sten Theiles des Getreides überhaupt. Abg. Herold (Ctr.): Der indirekte Schaden der Zollkredite liege in dem großen Anreiz der Einfuhr ausländischen Getreides, welches dann die Absatzfähigkeit des inländischen naturgemäß sehr beschränkt. Abg. Dr. Brömel (freis. Verein.) erblickt in dem Antrage ein ganz unberechtigtes Mißtrauen gegen den Handel. Finanzminister Dr. v. Miquel erklärt, daß die Regierung heute noch nicht in der Lage sei, eine bestimmte Stellung zu dem Antrage einzunehmen. Ein dem Antrage Schwerin entsprechender Antrag liege übrigens dem Bundesrathe vor. Abg. Gamp (freikons.) bedauert, daß die preußische Regierung noch keine Entscheidung herbeigeführt habe. Die Stettiner Kaufmannschaft habe selbst in einer Eingabe gesagt, die gemischten Transitläger könnten aufgehoben werden, wenn der Identitätsnachweis beseitigt werde. Auch Danzig habe diese Eingabe unterschrieben, wenn er nicht irre. (Widerspruch links.) Landwirthschafts-Minister Frhr. v. Hammerstein weist den Vorwurf einer Verzögerung der Angelegenheit zurück. Zunächst seien doch Erhebungen nöthig gewesen, da die Sache keineswegs so einfach sei, wie sie Herrn Gamp erscheine. Hervorragende Landwirthe, wie Graf Mirbach, v. Puttkamer, Plauth, Graf Kanitz, seien der Ansicht, daß eine Anzahl gemischter Transitläger gerade im Interesse der östlichen Landwirthschaft nicht zu entbehren sei. Abg. Reichardt (nl.) stimmt dieser Ansicht der Herren von Puttkamer u. s. w. durchaus bei und bestreitet die Berechtigung, von den Transitlägern Zoll zu erheben.

Für den Antrag sprechen noch Abgg. Pleß (Ctr.), Dr. Paasche (natlib.) und Graf Schwerin (kons.), gegen denselben Abgg. Ehlers, Gothein und Rickert (freis.)

Nach einem Schlußwort des Mitantragstellers Abg. v. Kardorff (freikons.) wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Morgen 11 Uhr: Kultusetat. (Schluß 4¼ Uhr.)

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung am 27. April. 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesrathstische: v. Boetticher, v. Goßler, Graf Posadowsky.

Präsident v. Buol gedenkt des Ablebens des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin und des Staatssekretärs v. Stephan. Das Haus ehrt das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetat. Abg. Bebel (sozd.) erklärt, seine Freunde würden, wie alle militärischen Forderungen, so auch die vorliegende für Vermehrung des artilleristischen Materials ablehnen. Wenn neulich nach Blättermeldungen von sehr hoher Stelle die Aeußerungen gefallen sein sollen, vaterlandslose Gesellen hätten die zur Vertheidigung des Vaterlandes nothwendigen Mittel verweigert, so lasse das die Sozialdemokratie kalt. Abg. Richter (freis. Vp.) beantragt Verweisung des Nachtragsetats an die Budgetkommission behufs sorgsamer Prüfung des Erfordernisses. Es handle sich hier jedenfalls um Forderungen für das neue Pulver rc., die ihrer Natur nach weit wichtiger seien, als die Kreuzer. Abg. Bachem (Ctr.) schließt sich namens des Centrums dem Antrage auf kommissarische Berathung des Nachtragsetats an. Wenn es aber mit der kolossalen Steigerung der Ausgaben im Marine- und Militäretat so fortgehe, werde man schließlich nicht wissen, woher die Deckung nehmen.

Der Nachtragsetat wird an die Budgetkommission verwiesen.

Bei der folgenden Berathung der Einnahmen- und Ausgabenübersicht für die Schutzgebiete pro 1894/96 kommt Abg. Bebel auf den Fall Peters zu sprechen und verlangt strafrechtliche Verfolgung des Dr. Peters. Schwer zu verstehen sei, daß gegen Peters nicht gleich 1892 vorgegangen worden sei, gleich nachdem man von seinem Verhalten Kenntniß erlangt habe. Koschemann sei nämlich lediglich auf einen Indizienbeweis hin zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Um wieviel mehr sei hier ein gerichtliches Einschreiten geboten, wo es sich um einen hohen Reichsbeamten handle und der Thatbestand durch die Disziplinaruntersuchung feststehe. Staatssekretär v. Boetticher hegt keinen Zweifel daran und kann es wohl in bestimmte Aussicht stellen, daß, wenn sich aus der Disziplinaruntersuchung Material für eine strafrechtliche Untersuchung ergeben würde — da Revision eingelegt ist, sei das Verfahren ja noch nicht abgeschlossen — die Staatsanwaltschaft ihre Pflicht thun werde. Und die Reichsverwaltung werde am allerwenigsten etwas unternehmen, um der Staatsanwaltschaft in den Arm zu fallen. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) will mit Rücksicht auf die eingelegte Revision auf den Fall Peters nicht eingehen und stellt nun fest, daß für die Behauptungen Reibels betr. des Briefes an den Bischof Tucker jedenfalls der Beweis nicht erbracht sei. Abg. Lenzmann (freis. Vp.) will die Justizverwaltung an ihre Pflicht erinnern, sich der Person des Mörders, des Peters, zu versichern, damit dieser nicht echappire, wie das s. Z. Leist gethan habe. Wenn Peters flüchte, würde er der Justizverwaltung den Vorwurf machen müssen, daß sie den Mörder habe echappiren wollen. Direktor im Auswärtigen Amt Hellwig: Die Regierung hat die Frage, ob strafrechtlich gegen Peters einzuschreiten sei, natürlich pflichtgemäß erwogen. Aber wenn Herr Lenzmann meint, Mord sei unter allen Umständen Mord und müsse als solcher verfolgt werden — der Beweis hierfür wird sich kaum führen lassen. (Gelächter links). Abg. Bebel: Ein offenbarer Mord, von einem der höchsten Beamten des Reiches begangen, soll also um deswillen nicht verfolgt werden, weil er nach den Rechtsbegriffen das Wilden nicht verfolgt werden kann! Wenn etwas geeignet ist, uns Deutschen die Schamröthe ins Angesicht zu treiben, so ist es ein solcher Grundsatz unserer Regierung! Redner schließt mit Angriffen auf den früheren Kolonialabtheilungsdirektor Kayser, der einen Mann wie Peters angestellt habe. Staatssekretär v. Bötticher bittet, ehrverletzende Vorwürfe gegen Kayser zu unterlassen, der sich doch hier nicht mehr vertheidigen könne. Die Entrüstung über des Peters Handlungsweise werde von der Regierung getheilt, aber § 4 des Reichsstrafgesetzbuches lasse thatsächlich die Strafverfolgung eines Deutschen wegen eines im Auslande begangenen Verbrechens — und das Kilimandscharo-Gebiet sei damals Ausland gewesen — nur zu, wenn das betr. Verbrechen durch die Gesetze, welche an Ort und Stelle im Auslande herrschten, mit Strafe bedroht sei. Die Regierungen würden ja erneut in Erwägungen hierüber treten, aber mit welchem Erfolge, könne er nicht sagen. Abg. Bachem (Ctr.): Aus dem Mangel etwaiger geschriebener Gesetze am Kilimandscharo folgt doch nicht, daß dort solche Strafthaten straffrei sind. Wenn Peters nach dem Morde in die Hände der dortigen Bevölkerung gefallen wäre, dann wäre er doch sicher nicht mit dem Leben davongekommen, und das ist der beste Beweis dafür, was dort gegenüber solchen Strafthaten für ein Recht herrscht. Da sollte sich doch unsere Reichsregierung nicht auf einen so formalistischen Standpunkt stellen. Abg. Dr. Förster (Reformp.): Dr. Peters habe seine Strafe weg. Das weitere könne man den berufenen Hütern des Rechts überlassen. Die Uebersicht wird darauf als durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt erste Berathung der Vorlage, betr. anderweitige Bemessung der Wittwen- und Waisengelder.

Abg. Stadthagen (soz.) bemängelt, daß gerade bei den am meisten bedürftigen Beamten-Relikten die Steigerung der Bezüge am geringfügigsten sei, und geht sodann auf die ungenügende Versorgung der Relikten verunglückter gewerblicher Arbeiter ein. Schatzsekretär Graf Posadowsky bittet, von weitergehenden Forderungen, wie Stadthagen sie erhoben, aus finanziellen Rücksichten abzusehen. Die Reliktenpensionen müßten doch jedenfalls in bestimmtem Verhältniß zu den Gehältern stehen müssen. Verhältnißmäßig zu kurz seien überdies bisher nicht die Relikten der unteren Beamten gekommen, sondern vielmehr die der höheren. Denn die Hinterbliebenen der unteren Beamten bezögen ⅓ der Pension, während in den höheren Beamtenklassen die Reliktenbezüge höchstens 1600 Mk. betrügen, selbst bei dem Pensionsmaximum von 18000 Mk.

Die zweite Berathung der Vorlage findet demnächst in Plenum statt.

Morgen 2 Uhr: Invaliden-Versicherungs-Novelle. Schluß 4½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Von der Culm-Briesener Kreisgrenze, 25. April. (Zu der Adalbertusfeier) sind aus unserer Gegend viele Katholiken, zumeist polnischer Zunge, nach Gnesen gereist. Manche haben diese weite Reise zu Fuß gemacht.

Schwarzenau i. Pos., 24. April. (Einführung von Kameelen.) Auf den dem Grafen Sigismund Skorzewski gehörigen Czerniejewoer Besitzungen hat man, wie ein polnisches Blatt zu berichten weiß, eine interessante Neuerung eingeführt. Graf S. hat probeweise zur Bestellung des Landes vier Kameele sich kommen lassen. Die Probe soll sehr günstig ausgefallen sein; die Thiere haben sich schnell akklimatisirt und gehen gut im Pfluge. Die Kraft eines Kameels kommt derjenigen zweier Pferde gleich; dabei ist das Thier sehr anspruchslos in Bezug auf Nahrung.

Schneidemühl, 26. April. (Wegen Majestätsbeleidigung) wurde der Eigenthümer Friedrich Bosse aus Schönlanke zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. April 1897.

— (Wenn die Schwalben wiederkommen.) Sie sind da! Mit vor Freude gerötheten Wangen stürmen auf dem Lande oder in der kleinen Stadt die Kinder ins Zimmer; jedes will dem anderen zuvorkommen mit der Kunde: „Die Schwalben sind da“, denn das ist eine Sache von höchster Bedeutung, daß der schmucke, alte Gast sein reinliches Haus im Kuhstall oder am Dachfirst wieder bezogen hat, daß er wieder zwitschernde Junge darin aufziehen will und wochenlang Freude und Abwechslung den Kindern bereiten wird. Aber wo sind denn die kleinen Freunde, deren Haus zu stören nach einer altheidnischen Auffassung, die bis heute fortlebt, als Sünde gilt, die letzten sieben Monate gewesen, seitdem es hieß: „Mariä Geburt — zieh'n die Schwalben furt!“ Und wieso finden sie im dunklen Stall das versteckte Eckchen wieder, in welchem sie auch im vorigen Jahre geschnäbelt, genistet und gebrütet haben? Diese Fragen beschäftigen und unterhalten die Forschung schon seit Jahrhunderten, und wenn man auch heute weiß, daß viele Züge Afrika als Winteraufenthalt wählen, so ist die Art des Rückzuges doch noch in Dunkel gehüllt; und die Thatsache, daß die Schwalbe ihr Nest wiederfindet, ist und bleibt unerklärlich, trotzdem sie durch zahllose Beispiele erhärtet ist. Denn der westfälische Mönch, der im 15. Jahrhundert einer Schwalbe, die in seiner Zelle nistete, ein Pergamentelein anband mit der Inschrift: „Ubi hiemasti?“ (Wo hast du überwintert?), und der im Frühjahr bei der Rückkehr der Schwalbe auf dem Zettel die Antwort las: „In India in domo sutoris“ (In Indien im Hause eines Schusters), findet Nachahmer noch stets, die ein Bändchen ihren Schwalben an das Bein binden und, wenn der Frühling kommt, die Vögel mit dem Merkzeichen wiedersehen. Ehemals glaubte man vielfach, die Schwalben verließen uns garnicht, sondern überwinterten in einer Art von Winterschlaf in hohlen Bäumen, Ritzen und Rohr, und in einer alten Chronik wird erzählt, daß man in hohlen Bäumen, die im Winter umgehauen wurden, „ganze Klumpen ineinander geschlungener schlafender Schwalben von der Menge eines halben breslauischen Scheffels“ gefunden habe. Im warmen Zimmer seien sie dann zum Leben gekommen, darauf zu den Fenstern hinausgeflogen und erfroren. Den Tod durch Erfrieren erleiden die Schwalben leider in vielen Fällen, wenn auch die kleine Geschichte der Chronik selbstverständlich unwahr ist, denn der vielbesungene nordische Lenz bringt oftmals noch sehr kalte Tage. Hoffentlich haben sie sich in diesem Jahre,

---

Die goldene Spange.

Novellette von Gabriele Reuter (München).

(Nachdruck verboten.)

Im Kurhause von Meran saß uns gegenüber an der table d'hôte ein Paar, das schon seit einiger Zeit meine Aufmerksamkeit fesselte. Es waren Mutter und Sohn. Sie brauchten stets noch einmal so viel Zeit, als andere Leute, um den Saal zu kreuzen und zu ihren Plätzen zu gelangen. Der hagere junge Mensch führte mit einer liebevollen Sorgfalt die alte Frau, die gebückt und schwerfällig mit ganz kleinen Schritten daherschlich. Er legte ihr vor, schenkte ihr Wein ins Glas, befragte sie um ihre Wünsche, kaufte ihr Glycinen und Alpenrosen. Kurz, es war ersichtlich, daß er ihr den Eindruck geben wollte, sie hätte es doch recht gut auf der Welt, sie sei umringt von Freuden und Genüssen, nach denen sie nur die Hand auszustrecken brauche. Aber die alte Dame hatte kaum noch die Kraft, ihre Hände nach irgend einem Gut der Erde auszustrecken. Abgezehrt und bleich, fielen sie ihr, sobald sie saß, mit welker Mattigkeit in den Schoß. Es waren schöne Hände mit langen, zugespitzten Fingern und feinen Gelenken. Der Sohn nahm zuweilen eine von ihnen auf und betrachtete sie zärtlich bewundernd.

Das gefiel mir. Er gefiel mir überhaupt. Bei einer Gelegenheit, die uns miteinander ins Gespräch kommen ließ, machte ich eine Bemerkung über seine Mutter — wie imponirend vornehm sie noch erscheine trotz ihres Leidens, welch' ein stilles, tragisches Pathos auf ihrem Antlitz ruhe. Er nickte erfreut mit dem Kopfe und nahm auch den Schluß meiner Bemerkung, den ich gern, sobald ich ihn ausgesprochen, unterdrückt gehabt hätte, ganz befriedigt auf. Ja, er sprach lebhaft und eingehend weiter. Er sei Künstler, Maler, da habe er eine so ungeheure Freude an der Schönheit, wo er sie auch finde, daß er nicht müde werden könne, sie zu studiren, auch zu analysiren, um sich immer wieder über die Ursachen ihrer starken Wirkung klar zu werden.

Auf diesem Wege wurden wir gute Freunde. Er kam zuweilen, während seine Mutter ruhte, zwischen zwei und vier auf die Gilf-Promenade, wo ich meinen Kaffee trank. Dort schauten wir mit einander auf die pittoresken Felsen mit ihren grauen Burgtrümmern und in die grünen, rauschenden Wellen der Passer. An dem Gewirr der Rosenranken, das die Terrassen zum Fluß hinab bedeckte, öffneten sich schon die ersten Blüten. Er war davon entzückt wie ein Kind.

Eines Tages wechselte die Gesellschaft am Mittagstisch. Neben mir erschien eine Frau, der man es noch jetzt ansah, daß sie vor zwanzig Jahren um ihres Geldes willen geheirathet worden war. Sie vertheilte mit einer lauten, scharfen Stimme die Plätze unter ihrem Gemahl und ihre Töchter, forderte befehlshaberisch die Weinkarte, wünschte ein Fenster geschlossen zu haben und verursachte ein solches Geräusch, daß die Kellner, von Bewunderung von dieser Machtfülle ergriffen, nur so um sie herumflogen und sie vor allen Leuten zuerst bedient wurde. Als sie endlich zur Ruhe gekommen war, musterte sie durch eine langgestielte Lorgnette die Tischgesellschaft. Dabei fiel mir an ihrem Arm eine schwere, goldene Spange von fremdländischer und eigenthümlich kostbarer Arbeit auf. Ihr Blick blieb an unserem Gegenüber haften.

Die alte Dame hatte beim Erscheinen der Exzellenz — so wurde die Stürmische von den Kellnern titulirt — nach dem Arm ihres Sohnes gefaßt und mit ihm geflüstert. Ihre Wangen überflog eine jähe, ins bläuliche spielende Röthe. Mit ihren schönen, zitternden Händen zeigte sie ihm verstohlen die goldene Spange. Ich sah sie mit den Thränen kämpfen. Die Exzellenz starrte sie durch die Lorgnette einige Sekunden betroffen an, meine alte Dame hob ihr verstörtes Antlitz erregt lächelnd zu ihr auf, und plötzlich streckten sich beide Frauen über den Tisch die Hände entgegen.

„Rosine . . .!“

„Lenore, Du . . .? Wahrhaftig! Nein, wie kommt Ihr denn hierher?“

Die alte Dame wollte sich mühsam vom Stuhl erheben, doch ihr Sohn drückte sie sanft zurück. Er begrüßte die Verwandten höflich, aber seine Freundlichkeit erstarrte dabei zu einem steifen Ernst.

Man sprach hin und her, wie lange man sich nicht gesehen habe — es lagen Jahre dazwischen. Zuletzt in Gadenstedt . . . „Ach ja, als Du, liebe Lenore,“ — die Exzellenz sagte das mit einem lauten, wehthuenden Wohlwollen und brach plötzlich ostentativ den Satz ab. Sie schob die Spitzen von ihrem Handgelenk und zeigte der alten Dame ihr Armband. „Du siehst, ich trage es immer noch, es verläßt mich niemals.“

„Diese Spange fällt jedem durch ihre Schönheit und Gediegenheit ins Auge,“ bemerkte der General mit weitschweifiger Verbindlichkeit.

Der junge Maler war dunkelroth geworden. Seine Mutter seufzte schwer.

„Und Sie sind Künstler?“ fragte der General. „Wir lasen in der Zeitung von Ihrem Erfolge . . . Eine Medaille! Alle Achtung! Bei der enormen Ueberproduktion heutzutage!“

Der junge Mann lächelte nervös zu den lauten Lobeserhebungen, die die Blicke der Umsitzenden auf ihn lenkten.

„Ja — und er hat sein Bild so schön verkauft, der gute Junge! Davon sind wir hier,“ erzählte seine Mutter den Verwandten. „Der Arzt hatte gemeint, ein Aufenthalt in Meran könnte mir gut thun . . . Und ich hatte eine so dumme Sehnsucht nach dem Süden. Es waren da so viel alte Erinnerungen . . . Als ich mit meinem lieben Mann die schöne Welt sah . . .“

Die alte Dame begann zu weinen. Sie war sehr aufgeregt. Ihr Sohn blickte sie besorgt an. Die Verwandten thaten noch eine Menge von Fragen, und ich sah sie alle miteinander fortgehen.

* * *

Als ich am anderen Morgen im Kurgarten mein Frühstück verzehrte, sagte mir der Kellner, die alte Dame, mein Gegenüber bei der table d'hôte, sei in der Nacht plötzlich gestorben.

Wir geleiteten sie zur Ruhe auf dem kleinen Fremden-Kirchhof von Meran, wo eine köstliche Frühlingspracht über den Gräbern wucherte.

Der Sohn war still und gefaßt. Als die Leiche in die Gruft gesenkt und die Erde darauf gefallen war, nahm die Kousine Exzellenz, die in einer tadellosen Trauertoilette erschienen war, seinen Arm und führte ihn hinweg. Sie sprach tröstend auf ihn ein. Er aber hörte ihr garnicht zu. Sein Blick hing mit der Starrheit milder Trauer auf den künstlichen Verschlingungen ihrer goldenen Armspange.

Gegen Abend des nächsten Tages sah ich ihn in der Thür des Kurhauses stehen und unsicher umherblicken. Ich trat zu ihm und gab ihm die Hand.

„Ach, verzeihen Sie,“ sagte er leise, „ich möchte mich hier nicht aufhalten. Ich — ich kann diesen Leuten — diesen Verwandten von mir nicht wieder in den Weg kommen. Ich . . . man sollte sich nicht so nachgeben . . . Aber es ist mir nicht möglich . . . Ich kann die Spange nicht an dem Arm der Frau sehen . . .“

„Wollen wir ein wenig in die Wiesen

da sie so frühzeitig erschienen sind, nicht in ihrem Optimismus getäuscht.

— (In die Frühluft zu wandern) ist es wieder an der Zeit. Die Ausdehnung der Städte bringt es mit sich, daß die Luft, welche in ihnen herrscht, gemeiniglich abscheulich ist. Eine zeitlang hat man diesen letzteren Umstand unabsichtlich übersehen. Dann kam aber das Heer von Krankheiten, die Zunahme der Sterblichkeit und die Seuchen. Man sah ein, daß etwas geschehen müsse, um die Uebelstände, welche das Leben der Stadt mit sich bringt, zu paralysiren. „Luft" hieß es nun, gönnt Euch frische Luft, geht nach gethaner Arbeit so viel als möglich in die freie Natur. Und seitdem — sagt man wenigstens — ward es wesentlich besser. Nun ist aber zwischen Luft und Luft, auch in der freien Natur, ein wesentlicher Unterschied. Die Nachtluft ist eine andere, die Morgenluft ist eine andere und die Abendluft ist eine andere. Die Morgenluft ist die fruchtbarste und kostbarste. Die junge, frische Luft ist die erquickendste und stärkendste. Sie erquickt die Lebensgeister und belebt den ganzen Menschen. Sie hat Gold im Munde, wie es im Sprichwort heißt. Sie enthält am meisten Sauerstoff und nährt damit den Menschen. Und fast alle Menschen stehen, wenigstens im Sommer, erst mehrere Stunden nach Sonnenaufgang auf, liegen also die schönste Tageszeit in den — nebenbei gesagt, sehr entnervenden — Federn. Mancher glaubt ganz mit der Natur zu leben, wenn er im Sommer um sechs Uhr aufsteht. Björnson hat ernstlich den Vorschlag gemacht, wir sollten die Geschäfte um fünf Uhr, die Theater um 8 Uhr schließen und um neun Uhr uns ins Bett legen. Wir halten das allerdings für undurchführbar und glauben, daß wir vorerst eher noch tiefer in die „Nacht" hinein gerathen werden. Man versuche es aber nur einmal und gehe hinaus früh am Morgen in unser herrliches Glacis und Ziegeleiwäldchen oder in unsere schönen Bäckerberge, wenn die Sonne den ganzen Himmel mit goldenem Lichte übergießt und der Thau an den Gräsern hängt. Wie es einem dann wie ein elektrischer Strom durch den ganzen Körper geht! Man gehe einmal früh um fünf Uhr in den Kiefernwald und genieße die Würze, die den Bäumen entströmt! Oder man mache in der Morgenfrühe einen Spaziergang über unsere Eisenbahnbrücke oder gehe auf die Wiese, auf das Feld — athme mit vollen Zügen die kräftige Morgenluft — und man wird sicherlich ein „urkräftiges" Behagen empfinden. Am Abend will der Körper ruhen, am Morgen will er Bewegung haben. Die Abenddämmerung ist das Sandmännchen, das uns die Augen schließt. Die Morgendämmerung ist ein frischer Bursche, der aus vollem Halse ruft: „Aus den Betten! In die Frühluft! In den Wald!"

— (Pferdezucht und Körung.) Die gegen die gerichtlich eingetragenen Pferdezuchtgenossenschaften der Provinz Posen wegen Umgehung des Körungszwanges angestrengten Prozesse haben alle in der zweiten Instanz mit der Freisprechung geendet. Die Staatsanwälte haben auf höhere Weisung keine Berufung eingelegt, sodaß nunmehr, wie in der Provinz Brandenburg, auch in Posen die Genossenschaften freie Hand haben.

Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

Stuttgart, 26. April. Dem „Wiener Tgbl." zufolge ist Uhlands litterarischer Nachlaß von dem Schwäbischen Schillerverein für Marbach zum Preise von 25 000 Mk. erworben worden. Der Nachlaß enthält die Manuskripte von Uhlands Gedichten und Dramen, sein Tagebuch von 1810 bis 1820, werthvolle politische Aufzeichnungen und den Briefwechsel mit seinen Freunden und seiner Familie, etwa 900 Nummern nebst Antworten umfassend. Der zur Zeit hier weilende Professor Erich Schmidt-Berlin hat schon vorher für seine neue Biographie Uhlands Einsicht in den Nachlaß genommen.

Auf die verschiedenen Einwendungen gegen die künstlerische Ausführung des Berliner Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals, die von hervorragenden Fachleuten und Künstlern erhoben wurden, entgegnete Professor Begas dem Mitarbeiter eines Berliner Lokalblattes folgendes: „Die Einwände selbst habe ich nicht gelesen, aber ich habe davon gehört. Es ist alles Unsinn. Der Degen wird vom Mantel verdeckt. Wer behauptet, daß das Pferd des Kaisers trabe, soll sich Pferde ansehen und selbst reiten lernen; dann wird er anders urtheilen. Es zeugt von größter Unintelligenz, so etwas zu schreiben. Das ist meine Meinung, und ich bitte Sie ausdrücklich, sie zu veröffentlichen!"

Vom Essen.

Ein großer Theil der Menschen leidet heute an Krankheiten der Verdauungsorgane. Wenn wir nun diesem Umstande nähertreten und untersuchen, was eigentlich zu diesem Uebel führt, so müssen wir vor allem feststellen, daß eine der Hauptursachen die ist, daß die genossenen Speisen zumeist nicht in dem Zustande in den Magenraum gelangen, der nothwendig wäre, um der Thätigkeit des Verdauungsapparates kein Hinderniß zu bereiten. Vorzüglich muß hier das mangelhafte Kauen der Speisen erwähnt werden. Es wird meist viel zu wenig Gewicht auf das Kauen gelegt, und doch ist das letztere eine Hauptbedingung zur Gesundheit und zum Wohlbefinden. Bedeutende Männer der Wissenschaft haben — und gewiß mit Recht — die Behauptung aufgestellt, daß die erste und nothwendigste Bedingung zur Erreichung eines hohen Alters und zur Bewahrung der Gesundheit das sorgfältigste Kauen der Speisen ist. Das Geschäft des Kauens soll ohne Hast und, wie bereits erwähnt, mit peinlichster Genauigkeit besorgt werden. Die Speisen müssen bereits möglichst verkleinert und zerfasert und vermischt mit dem Speichel des Mundes ohne die geringste Beschwerde durch die Speiseröhre gleiten. Doch wie sehr dagegen gesündigt wird und wie wenige Menschen richtig zu essen verstehen, das beweisen die zahlreichen Magenkranken zur Genüge. Manche Menschen verschlingen gleich einer Schlange die Speisen förmlich, ohne genügende Präparirung durch das Gebiß, und der Magen ist daher nicht im Stande, dieselben sofort für den Körper nutzbringend zu verarbeiten. Und so unglaublich es klingt, so ist es doch garnicht so selten, daß Personen infolge mangelhaften Kauens an den Speisen ersticken. Aber selbst wenn es ohne sonderliche Beschwerde wirklich gelingt, die Nahrung in so großen Stücken dem Magen einzuverleiben — was soll der damit machen? — — Da er nicht im Stande ist, sie zu zertheilen, so muß er die ganzen Stücke so lange beherbergen, bis es den ihm zu Gebote stehenden Magensäften gelungen ist, sie derart zu durchweichen und zu zersetzen, daß ihre Abgabe an den Darm-Kanal möglich ist. Es ist klar, daß während dieses Prozesses sich Unwohlsein, Appetitlosigkeit, Magendrücken, Kopfweh 2c. einstellen. Der Mensch leidet eben an einer Verdauungsstörung, die erst dann gehoben wird, wenn der Magen wieder geleert und gereinigt ist. Ein weiterer Fehler und eine weitere Ursache von Magenerkrankungen ist das Heißessen. Schwere und nicht selten unheilbare Krankheiten sind dieser Unsitte zuzuschreiben. Der Mensch soll die Speisen nur in lauem Zustande genießen. Man lasse sich zum Essen so viel wie möglich Zeit. Manche Leute, die dies nicht beherzigen oder aber — und das ist noch öfter der Fall — in Unkenntniß über die traurigen Folgen ihrer Handlungsweise sind, nehmen die Speisen oft nahezu brühwarm in den Mund. Eine stattliche Anzahl von Sünden kann oder könnte man so anführen, die der Mensch tagtäglich und unbewußt gegen die Natur und seinen Magen begeht, und es ist daher, wie die Zeitschrift „Oesterreichischer Gesundheitsrath" bemerkt, gewiß von Nutzen, von Zeit zu Zeit darauf hinzuweisen.

Mannigfaltiges.

(Heilung von Herzwunden.) Große Sensation in dem Forum der Chirurgen erregte auf dem Chirurgen-Kongreß in Berlin ein Vortrag des Herrn Rehn-Frankfurt a. M. über Herzwunden. Man nahm früher an, daß von diesen Verletzungen nur 10 pCt. zur Heilung kommen. Sehr häufig ereignet es sich, daß nach ganz kleinen Verletzungen, z. B. einem Nadelstich, sofort Tod infolge Herzstillstandes eintritt. Das läßt sich nur als Reflexwirkung erklären. Die Blutung ist naturgemäß eine sehr heftige, jedoch zeigen Thierexperimente, daß bei kleinen Herzwunden die Blutung oft von selbst zum Stillstand kommt. Daher die Möglichkeit einer spontanen Heilung. Die Blutung ist es jedenfalls, die das Schicksal des Patienten entscheidet. Bisher haben die Chirurgen stets sich gescheut, die allgemeinen Grundsätze der Blutstillung auch auf das verletzte Herz anzuwenden, d. h. die Verwundung freizulegen und zu nähen. Für gewisse Fälle empfiehlt Redner dieses Verfahren entschieden. Er stellte einen Patienten vor, der einen Stich ins Herz bekommen hatte und fast sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Zwar erholte er sich wieder etwas, doch sprachen alle Anzeichen dafür, daß das Herz weiter blutete und das Ableben sicher bevorstand. Rehn legte das Herz frei, er fand die Stichwunde in der rechten Herzkammer, und es gelang ihm, trotz der stürmischen Bewegungen des Herzens die Wunde zu nähen. Der Patient ist vollkommen geheilt.

(Die Menschheit im 22. Jahrhundert.) George Lathrop heißt der neueste utopistische Prophet, und in „Illustrated English Magazine" giebt er seine Zukunftsträume der Welt zu wissen. Lathrops Held erwacht nach 300jährigem Schlafe, ähnlich wie der Held Bellamys, und findet die Welt ganz seltsam verändert. Er hat einen Bärenhunger und ruft nach einem Beefsteak. Alsbald wird ihm ein solches präsentirt, aber es ist ein — Pflanzen-Beefsteak, im Geschmack und Nährwerth dem thierischen Produkt vollkommen ähnlich, doch, wie gesagt, auf der Staude gewachsen. Natürlich ist es die Elektrizität, die solche Wunder bewirkt. Sogar vegetarisches Rebhuhn vermag man durch elektrische Behandlung des Bodens und sonstige zweckmäßige Beeinflussung des Pflanzenwuchses zu erzeugen. Die Zahl der zweibeinigen Planetenbewohner hat sich nahezu verhundertfacht, die Thierwelt ist auf dem Aussterbeetat. Pferde werden nur noch in den Menagerien gezeigt. Die Oberfläche der Erde ist, soweit sie nicht mit Wasser bedeckt ist, in einen einzigen großen Gemüsegarten verwandelt. Auf je einen Hektar kommt ein elektrischer Apparat, mit dem man nach Belieben die merkwürdigsten agrarischen Effekte erzielt: Aepfel von Kürbisgröße, Gurken von Meterlänge u. s. w. Getrunken wird ein weinartiges, alkoholfreies Elixir von köstlichem Geschmack, das neues Leben in den Adern weckt. Alkohol wird nur noch als Arznei gebraucht, außerdem verwendet man dies scheußliche Gift zur Bestrafung von Verbrechern, die zu so und so viel Litern Arac, Rum u. s. w. verurtheilt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, dann bekommen sie Champagner. Die Elektrizität beherrscht den ganzen Erdball, sie macht die Nacht zum Tage, verzehnfacht die Muskelkraft des Menschen, ermöglicht ihm eine ungeahnte Leistungsfähigkeit. Gearbeitet wird ununterbrochen in 4 bis 6 täglichen Schichten, natürlich immer von frischen Kolonnen. — Unzählbar sind die Arten von Vehikeln, auf denen die glücklichen Sterblichen um den Planeten herumfuhrwerken: Zweiräder, Dreiräder, Selbstläufer, Flugmaschinen, Ballons, elektrische Elephanten u. s. w. Die Landstraßen sind mit gepreßtem Kautschuk belegt. Die Eisenbahnzüge ziehen sich in einer Kette ohne Ende von Ort zu Ort, man kann einfach zu jeder Zeit überall hinfahren, den Nord- und Südpol nicht ausgenommen. Mit einem Wort: die kühnsten Träume sind in Herrn Lathrops Zukunftsreich erfüllt.

(Der Biergenuß und sein Einfluß auf die Lebensdauer.) Ein Urtheil darüber, ob der tägliche Genuß von 6 bis 8 Liter Bier als ausschweifende Lebensweise anzusehen sei, ist vom Oberlandesgericht in München gefällt worden. Ein 32jähriger Braumeister hatte sein Leben für 5000 Mk. versichert, deren Auszahlung jedoch verweigert wurde, als der augenscheinlich an Herzverfettung leidende Mann schon acht Jahre später verstarb. Die Versicherungsgesellschaft behauptete, daß ausschweifendes Leben, beziehentlich übermäßiger Biergenuß den Tod verursacht habe. Das Gericht aber entschied, der „Köln. Ztg." zufolge, im Sinne der Erben, und zwar mit der Begründung, daß die erwähnte Biermenge zwar für viele eine Ausschweifung bedeuten würde, nicht aber für einen schwere Arbeit verrichtenden Braumeister. Aus den sachverständigen Urtheilen der ersten ärztlichen Autoritäten ergab sich, daß die mittlere Lebensdauer des Münchener Brau-personals durchschnittlich um elf Jahre niedriger ist als diejenige der übrigen Bevölkerung.

(Eine furchtbare Bluthat) ist in der russischen Grenzstadt Grajewo, unweit Lyck in Ostpreußen, von drei Grenzjägern verübt worden. Dieselben drangen nachts in das Haus eines Fischereipächters, bei dem sie eine größere Geldsumme vermutheten, verwundeten mit ihren Seitengewehren den Mann und seine Frau lebensgefährlich und erstachen den zu ihrer Hilfe herbeieilenden Sohn. Die Mörder sind ermittelt und verhaftet.

(Ein Wirbelwind) wüthete in Bengalen. 14 Personen wurden getödtet, viele verletzt. Ein Brahmine wurde vom Tornado um den Zweig eines Baumes gewickelt und fand einen schrecklichen Tod.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 27. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	hchstr. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	16	00
Roggen	„	11	00	12	00
Gerste	„	13	00	14	00
Hafer	„	11	50	12	50
Stroh (Richt-)	„	4	00	4	50
Heu	„	5	00	6	00
Erbsen	„	8	00	9	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	20
Weizenmehl	„	7	60	15	40
Roggenmehl	„	6	00	9	40
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	00	—	—
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Eßbutter	„	1	80	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	1	00	1	20
Hechte	„	—	80	1	00
Karauschen	„	—	80	1	00
Barsche	„	—	80	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	80	—	—
Weißfische	„	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Spinat 15 Pf. pro Pfd., Spargel 1,20 Mk. pro Pfd., Salat 5 Pf. pro Köpfchen, Aepfel 30—40 Pf. pro Pfd., Gänse 3 Mk. pro Stück, Enten 4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 2,60 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,60 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar.

dort hinausgehen?" fragte ich. „Oder sind Sie lieber allein?"

Er schüttelte den Kopf und blickte mich dankbar an. So gingen wir in das weite, stille, einsame Thal. Die vorspringende Bergecke der hohen Wendel wurde von violettem Abendlicht umspielt, auf den weiten Wiesenflächen zitterten tausende von zarten, reizenden, bunten Blumen in einem leichten, warmen Windhauch. Es lag ein sanfter Friede, eine beruhigte, harmonische Schönheit über den Dingen.

Er genoß sie nicht, müde und gereizt von Schmerz und Erinnerungen.

„Was ist es mit der Armspange?" fragte ich ihn. „Es war förmlich quälend mit anzusehen, wie Ihre Mutter durch ihren unvermutheten Anblick erregt wurde."

„Ich bin sogar überzeugt . . ." begann er heftig und hielt dann inne. „Nein, das kann ich doch nicht sagen . . . Es wäre doch bald eingetreten. Sie hatte keine Lebenskraft mehr. Und ich kann ja nur dankbar sein, weil ihr Ende so schmerzlos war. — Aber, stellen Sie sich vor, daß ich von der alten, dummen Geschichte nicht los kann . . ."

„Sprechen Sie sich aus," bat ich ihn freundschaftlich.

„Ja, das will ich. Es ist auch schnell genug erzählt. Die Spange gehörte einmal meiner Mutter. Sie ist von orientalischer Arbeit, aus dem edelsten, unverfälschten Golde geschmiedet, aus venezianischen Dukaten. Mein Vater hatte lange gesammelt, bis er die genügende Anzahl beisammen hatte . . . Ach Gott — wie mir das nun wieder alles vor Augen steht — dieser Orient, wo ich meine Kindheit verlebte . . . und der Tag, an dem der Goldschmied kam und sein Werk beginnen sollte. Ein uralter, weißbärtiger Kopte, in einem schwarzen Turban. Ich sehe ihn noch seinen Teppich — einen verschossenen, zerfransten Fetzen, der von Schmutz, aber auch von Gold- und Silberstaub starrte, — bei uns im Eßzimmer ausbreiten und sich mit seinem Kohlenbecken, Löthpfännchen, mit Zangen und Zänglein häuslich darauf einrichten. Die Goldstücke wurden ihm vorgezählt und gewogen. Ein unendlich langer Handel entspann sich zwischen ihm und meinem Vater, bei dem der Vater dreimal die Goldstücke wieder in die Sparbüchse schloß und der Alte dreimal Miene machte, seine Sachen einzupacken und abzuziehen, bis er sich endlich friedlich an die Arbeit begab. Wir Kinder kauerten um ihn her und sahen unter seinen runzlichen, braunen, gleichfalls von Metallstaub schillernden Händen das Kunstwerk entstehen. Ich glaube beinahe, ich empfing von dem alten, schmierigen Kopten den Keim des Wunsches, der mir später keine Ruhe mehr ließ: in stiller, geduldiger Arbeit etwas in sich Vollendetes — ein Stückchen Schönheit hervorzubringen . . .

Am Abend legte mein Vater unter unserem Kinderjubel die Spange, die kein Schloß besitzt, sondern nur durch ihre eigene zähe Schmiegsamkeit gehalten wird, der Mutter um den Arm . . . Sie gehörte nun zu ihr, wie ein Stück von ihr selbst.

Auch als die Zeit kam, da sie allem anderen Schmuck entsagte und mit einer schmerzensvollen Energie zu entbehren, zu arbeiten begann, konnte sie sich noch lange von ihr nicht trennen. Die schwere Goldspange paßte nicht mehr zu ihrem dürftigen Wittwenkleide.

Einmal rief Mutter mich zu sich an ihr Bett. Sie mußte schon damals oft und lange liegen. Ich war ein fünfzehnjähriger Junge, aber als Aeltester besaß ich ihr Vertrauen. Und ich hatte ihr am Morgen geklagt, daß ich mein Schulgeld durchaus bezahlen müsse.

„Du bist mein verständiger Sohn. Ich möchte Dir einen Auftrag geben. Du sollst nach Gadenstedt gehen — Tante Rosine ist heute dort zum Besuch. Ich habe an sie geschrieben. Sie ist ja eine reiche Frau und thut mir gern den Gefallen . . . . Sie hat mir versprochen, mir die goldene Spange abzukaufen. Geh und bringe sie ihr."

Sie bog die Spange von ihrem Handgelenk und küßte sie.

„Bitte Tante, Dir das Geld gleich mitzugeben," sagte sie mit ihrer matten, kranken Stimme.

Ich machte keinen Versuch, Mama zu bewegen, das liebe Andenken zu behalten, ich fühlte zu tief die unerbittliche Nothwendigkeit, die sie trieb.

Ich nahm meine Mütze und ging. Ich lief die Chaussee entlang, die von der kleinen Stadt, wo wir wohnten, nach dem Gute der Verwandten führte. Es war ein nasser Novembertag. Der Sturm wehte über die weiten Rübenfelder. Fast eine Stunde trabte ich so, frierend und mit den Thränen kämpfend, den eintönigen Weg, an dem die kahlen Apfelbäume ihre dürren Aeste in die graue, schwere Luft streckten.

Und es überfiel mich eine wahnsinnige Angst und Furcht: so grau, so häßlich, so eintönig werde auch unser Lebensweg vor uns liegen — so frierend und mit erstickten Thränen kämpfend würden wir ihn gehen müssen.

Der Onkel in Gadenstedt war der Bruder meiner Mutter. Ich empfand es als eine harte, boshafte Kränkung, daß man Tante Rosine zu seinem Geburtstagsdiner geladen hatte und uns nicht. Der Bediente sah mich ein wenig verwundert an, als ich erschien. Indessen mochte er denken, es sei wohl in der Ordnung, daß ich meinen Glückwunsch darbringe.

„Die Herrschaften sind im Billardzimmer beim Kaffee," sagte er, „gehen Sie nur hinein."

(Schluß folgt.)

3. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1897, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

52 27 198 99 434 505 717 924 57 **1**237 64 [1500]
469 [500] 538 690 861 940 **2**233 505 617 725 805 95
3096 218 [3000] 587 671 80 94 758 828 57 971 **4**330 472
555 80 652 [3000] 753 77 92 890 **5**281 384 [500] 434 80
682 742 55 88 **6**023 60 104 99 327 477 653 54 56 85 91
727 31 **7**085 145 68 82 266 310 80 532 [10000] 603 94
8037 97 294 826 **9**134 228 59 385 421 596 731 872 923

10101 294 322 90 [5000] 581 620 31 723 29 **11**083
156 [1500] 826 42 **12**097 139 332 542 **13**098 111 90 225
324 42 535 885 [500] 980 **14**296 514 659 740 902 77 87
15159 265 94 367 73 522 61 647 69 701 16 883 **16**076
281 [500] 350 465 501 670 791 [3000] 979 **17**005 135 60
240 47 665 742 [300] 97 832 901 **18**048 221 555 735
[3000] 82 751 67 **19**047 331 48 50 474 765 801 [500]
22 957

20013 195 215 331 411 [1500] 512 649 51 90 839 951
61 **21**055 221 562 650 99 877 [1500] 920 61 **22**031 40
232 96 320 527 626 814 46 **23**000 2 427 48 [1500] 537
45 99 668 771 827 51 53 78 **24**022 274 505 [300] 48
714 85 **25**033 72 89 287 363 403 78 596 646 809 96 962
69 74 **26**143 68 419 92 614 29 805 99 **27**250 327 696
777 892 974 **28**206 10 43 328 863 [1500] **29**000 144 432
525 [300] 41 87 702 72

30012 82 103 217 349 81 447 529 53 675 [300] 716
31053 168 415 76 791 99 914 66 87 [500] **32**092 137 99
529 61 339 **33**035 99 318 **34**040 174 451 583 638 74
35123 581 [500] 766 93 913 **36**151 [500] 223 89 331
453 [3000] 511 **37**101 50 656 727 47 927 56 81 99 **38**061
277 96 356 422 600 708 [300] 91 94 815 45 **39**097 [500]
146 70 245 375 408 27 531 767 908

40027 72 344 [500] 77 [300] 97 467 555 859 935
41061 151 227473 635 **42**082 102 249 51 90 470 608
58 [1500] 763 **43**032 110 61 302 528 642 766 967 **44**089
369 517 685 88 [3000] 769 96 801 17 980 **45**155 80 279
464 593 [3000] 656 767 834 50 **46**149 56 57 343 472
260 88 734 988 **47**002 41 78 193 278 387 574 981 **48**093
510 51 442 [15000] 80 747 74 [500] 926 **49**081 292 393
423 87 610 736

50038 89 199 250 76 349 99 484 590 610 705 855
88 91 905 **51**053 228 70 85 605 56 718 25 940 **52**060
208 [500] 589 649 73 [300] 907 38 89 **53**443 93 589 659
712 [1500] 898 915 49 78 89 **54**140 45 76 78 348 61
444 [3000] 520 75 746 853 980 **55**016 78 273 303 431
43 72 508 14 949 **56**015 16 39 151 260 333 416 35 513
664 77 **57**109 331 94 409 88 791 882 [500] **58**075
484 688 962 [300] **59**063 91 127 304 86 96 419 43 84
579 994

60099 170 [3000] 288 315 65 424 92 545 55 64 88
717 809 53 951 **61**157 413 40 88 536 93 723 815 936
62080 368 510 38 40 635 79 723 54 889 948 50 **63**135
39 295 367 471 502 757 899 943 **64**206 414 42 51 554
78 652 721 41 806 28 913 70 [1500] **65**249 [1500] 373
679 80 774 823 **66**203 450 68 73 93 851 **67**054 234
83 901 68 **68**040 113 373 428 582 677 888 **69**182 305
412 582 635 40 983

70009 [3000] 360 66 407 607 721 35 888 933 **71**002
76 [500] 85 89 175 211 95 370 422 94 613 **72**132 234 97
528 946 **73**002 4 46 109 15 205 592 680 808 **74**008
449 90 751 81 88 863 73 900 **75**031 79 112 210 356 511
75 [500] 657 709 57 96 857 89 963 **76**105 48 69 203 325
410 599 714 46 917 76 **77**028 [500] 60 87 213 24 88 89
327 82 595 735 56 92 801 **78**248 355 [3000] 401 35 523
720 59 988 **79**078 88 191 [300] 424 35 80 83 903

80117 [1500] 217 21 85 442 51 503 58 730 942 44
81153 81 237 45 643 746 934 60 77 **82**022 228 309 [500]
414 522 27 34 873 **83**090 385 [300] 542 49 52 636 871
92 926 **84**424 765 921 39 **85**005 [3000] 45 218 439
580 97 850 **86**029 102 221 308 480 549 667 721 **87**027
36 53 216 19 71 332 37 [500] 469 509 660 809 65 **88**059
244 300 [3000] 475 536 642 824 68 **89**031 170 475 602
28 756 78 801 86

90247 302 73 95 474 601 783 827 **91**290 360 486
598 755 [1500] 828 99 **92**028 138 78 284 300 84 414 64
537 [1500] 717 805 **93**018 83 219 56 374 403 677 [3000]
888 938 **94**026 258 309 27 449 536 730 38 817 81 **95**308
404 34 74 547 601 798 983 **96**142 53 64 205 17 327
541 661 75 875 913 **97**003 22 211 368 445 576 603 742
98053 116 85 207 67 329 818 84 86 **99**019 62 224 300
77 421 563 678 [500] 707 872 96 977 [1500]

100003 113 90 255 539 854 [3000] 920 **101**047 209
16 344 412 38 586 97 632 774 **102**083 93 208 451 684
711 96 802 48 66 86 920 52 **103**255 92 320 434 502 679
[1500] 862 99 902 **104**014 55 59 114 40 95 204 54 624
70 785 819 62 94 987 **105**035 86 241 319 814 **106**011
525 766 811 54 99 **107**163 66 262 94 309 12 414 27
556 744 884 89 921 79 **108**325 98 449 560 625 704 6
[3000] 823 31 **109**054 198 [3000] 200 367 75 433 524
[300] 760 815 68 998

110018 21 80 116 [500] 53 243 49 [3000] 93 413 614
70 861 **111**069 257 364 518 618 864 83 **112**015 116 46
66 95 667 [5000] 859 65 [500] 933 65 **113**034 266 398
457 539 650 [500] 52 701 62 850 73 958 **114**281 84 370
453 624 46 731 937 48 **115**099 404 70 543 672 75 739
44 70 72940 [300] **116**159 273 90 329 535 718 852 916
94 [3000] **117**022 [1500] 190 [1500] 256 [3000] 476 524
[300] 666 751 52 [500] 76 85 95 **118**445 577 808 963
119066 85 226 306 413 [3000] 85 558 85 801 70 72
99 [1500]

120034 99 [1500] 156 309 509 11 61 80 749 [500] 80
816 954 **121**042 55 143 [3000] 261 727 [10000] 832 925
86 **122**054 249 391 475 721 874 **123**027 436 58 812
964 [300] 85 **124**251 402 24 51 835 966 **125**086 243
302 443 505 39 61 63 877 90 **126**157 93 215 352 457 72
99 695 705 876 **127**085 182 [3000] 304 422 88 569 672
766 869 964 **128**499 598 [3000] 711 953 **129**122 291
[1500] 344 80 419 47 533 74 81 635 714 958

130010 43 70 168 232 333 589 615 32 719 40 **131**163
216 82 312 29 52 403 94 584 745 62 72 [300] 960 **132**131
69 239 327 50 89 93 404 99 572 764 74 811 **133**085
[3000] 165 356 405 [3000] 65 586 [1500] 702 51 54 859
134034 257 873 89 **135**081 109 31 44 266 438 79 530
[300] 50 [1500] 78 812 928 **136**438 [300] 507 11 [300]
618 708 39 [1500] 58 819 994 **137**081 206 28 337 39 51
432 565 771 800 968 **138**020 114 66 232 73 89 601 55
88 [1500] 705 37 **139**088 269 435 656 827 945 [300]

140089 109 365 [3000] 75 81 520 70 910 16 17 36
141054 318 467 537 55 77 692 942 **142**189 253 501
675 714 22 843 **143**165 73 479 829 64 78 **144**182 262
522 686 804 12 934 **145**099 130 361 401 [3000] 545
673 707 805 49 **146**019 342 438 61 509 33 48 [3000] 84
611 [1500] 711 57 94 [3000] **147**047 [3000] 190 270 98
317 616 95 835 40 **148**119 223 42 339 97 [3000] 455
618 763 882 [3000] **149**088 96 160 [500] 212 [500] 308
520 613 [3000] 702 826 944 93 94

150001 144 361 94 581 656 [500] 795 999 **151**172
289 518 32 [1500] 695 707 **152**035 341 52 677 796 866
956 **153**085 309 566 689 768 837 **154**098 307 [500] 47
558 662 799 **155**092 274 95 504 8 610 701 8 801
156238 84 [3000] 89 321 89 440 553 628 [500] **157**174
213 438 92 530 62 620 52 91 745 877 900 18 **158**035
161 208 325 83 422 69 76 697 771 **159**177 264 69 359
542 671 701 927

160067 129 471 578 789 823 [3000] 28 917 51 83
161037 86 184 386 586 686 714 830 917 35 **162**560 620
[1500] 24 752 804 [3000] 921 52 **163**040 152 [3000] 269
318 [300] 505 635 41 53 83 791 904 [1500] 53 68
164010 64 279 364 435 742 823 46 58 **165**191 96 266
413 19 550 622 [500] 700 49 **166**094 143 263 [300]
309 421 39 74 675 921 46 49 **167**080 199 231 333 476
802 76 **168**097 145 351 [1500] 427 39 70796 938 77
169158 311 [500] 72 481 703 23 50 71 89 [3000] 821 23
77 83

170064 153 301 35 454 724 807 32 79 932 68 85
171129 234 312 56 460 550 93 99 959 60 65 75 **172**045
69 128 212 523 [1500] 610 33 44 98 830 60 **173**045 155
98 384 494 [1500] 598 713 24 896 950 **174**143 309 531
608 708 14 [5000] 26 [1500] 89 825 29 920 88 **175**034
72 158 94 277 638 [500] 60 821 55 **176**316 19 20 59 69
536 59 92 755 804 76 91 93 [3000] 989 **177**186 317 526
69 575 97 **178**050 135 88 209 588 641 747 66 868
179003 74 121 [3000] 206 58 565 99

180179 96 321 425 37 50 624 786 **181**047 [300] 193
437 **182**281 328 456 822 66 908 **183**006 25 [3000] 118
32 314 468 511 627 **184**001 402 13 940 **185**125 245
73 329 32 54 671 85 831 960 74 98 **186**123 295 412
187006 11 68 126 64 96 262 921 **188**376 497 689 804
[1500] 924 27 **189**275 428 91 625 783 808 978

190192 458 97 504 617 67 [3000] 985 **191**045 101
213 58 96 510 624 60 753 889 **192**207 472 555 94 712
850 **193**109 483 575 903 [300] **194**110 [3000] 15 353 94
460 85 526 [1500] 29 65 **195**055 160 319 81 91 469
599 765 837 52 970 **196**081 372 449 539 637 85 736
78 84 98 866 925 82 **197**036 69 156 [3000] 71 300 689
757 93 **198**009 18 318 33 440 71 581 85 727 38 822
199002 144 330 90 417 [500] 525 639 46 753 817

200033 230 490 675 755 807 55 62 989 **201**040 152
82 349 503 56 712 53 91 821 [500] 47 917 **202**326 473
511 99 926 **203**041 135 469 704 822 31 **204**083 144
545 714 71 867 944 **205**074 119 208 77 304 66 74 453
734 853 914 61 **206**122 400 513 622 31 62 724 842 956
207051 90 173 450 987 **208**136 274 303 40 467 683
784 [1500] 959 **209**340 552 67 605 36 48 83 741 [10000]
94 818 80 [300] 943 54

210005 341 445 72 617 30 799 918 **211**331 97 454
623 735 77 **212**142 289 331 448 593 614 50 728 **213**030
[300] 94 176 314 43 66 637 711 826 42 [300] 63 929
214037 58 59 192 235 [300] 65 382 418 512 724 860
[500] 72 933 **215**667 825 [300] 906 **216**054 [3000]
163 360 67 533 681 774 79 **217**046 63 106 54 72 94
235 60 61 349 458 542 636 44 66 722 67 **218**037 62
572 718 24 894 950 **219**015 64 [30000] 305 76 541
784 884

220074 429 51 903 67 **221**047 144 60 289 633 94
722 [300] 41 893 **222**058 125 79 217 21 47 346 603 820
46 918 21 57 69 **223**063 232 320 [834 906 71 **224**088
94 121 66 [3000] 249 685 87 783 835 **225**180 250 [500] 456

3. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1897, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

94 283 [300] 371 486 510 916 [1500] **1**078 297 356
[1500] 62 649 723 40 59 857 73 903 56 **2**003 47 [300] 58
199 515 86 642 [5000] 794 828 [75000] **3**019 406 61
[300] 90 647 [3000] 790 947 **4**000 1 82 191 271 72 361
425 595 619 59 788 874 **5**034 91 108 463 791 840 949
6114 350 652 88 816 910 39 **7**113 77 230 303 55 439
561 646 772 907 45 [1500] 51 77 **8**043 386 445 689 777
959 **9**065 93 155 86 207 498

10061 143 278 81 323 46 517 29 [3000] 54 601 810
21 972 **11**184 [300] 268 [300] 300 407 39 506 40 81 647
988 **12**098 190 276 300 4 15 411 548 734 98 863 **13**057
351 65 632 888 902 15 **14**002 152 206 315 426 664 812
86 [3000] 904 **15**035 262 398 407 756 938 **16**443 862
940 62 **17**049 94 98 139 266 309 73 80 81 466 504 56
640 747 99 804 17 **18**016 34 308 600 55 719 75 845
19171 218 336 424 39 692 742 [300] 47 54 56 76 873
923 52 [1500] 58

20398 407 13 621 [1500] 708 82 958 72 **21**115 234
304 17 84 454 617 86 770 911 **22**008 181 264 486 635
80 96 **23**032 114 418 531 **24**160 389 402 527 623 88
787 [300] 815 **25**017 46 57 286 312 33 42 471 524 614
[3000] 61 731 35 818 83 900 52 **26**028 112 15 [500] 61
65 200 28 343 50 454 502 [500] 622 778 815 34 963 68
89 **27**111 41 45 97 480 558 61 658 91 658 91 982 **28**025
160 221 37 310 69 86 444 622 773 96 808 947 [500] 95
29064 90 284 475 78 586 691 913

30043 54 165 618 [500] **31**078 293 [500] 335 98 435
69 516 29 750 850 84 **32**142 304 443 75 553 721 47 829
[1500] 908 [3000] 81 **33**109 396 753 856 917 **34**327
[3000] 548 642 868 [3000] **35**246 69 80 94 348 735 919
36135 390 426 30 509 54 695 834 67 920 [5000] **37**218
467 574 721 64 865 **38**185 232 42 439 597 826 29 **39**004
17 20 42 169 80 548 62 771 880 934

40107 242 421 519 [300] 612 13 730 **41**024 [3000]
109 33 250 394 488 525 35 75 633 761 801 17 59 **42**034
[1500] 56 88 144 600 [300] 3 [1500] 22 42 47 982 **43**150
221 319 422 507 53 92 640 [1500] 824 97 **44**067 [300]
155 65 347 78 413 721 863 **45**028 114 18 256 482 575
744 858 71 76 925 78 **46**075 94 197 230 392 656 784
885 **47**250 76 379 423 570 683 722 61 [300] 81 901
48031 163 247 [1500] 469 [3000] 73 [500] 75 557 801 [300]
49173 281 574 616 854 61 913 67

50051 127 33 [500] 389 459 516 91 771 96 809 **51**042
145 85 271 336 703 **52**009 337 38 [500] 500 30 73 843
51 912 81 **53**060 495 540 **54**072 131 68 [500] 249 670
[300] 816 945 **55**140 90 260 312 29 90 414 574 739 42
906 70 **56**037 54 170 [1500] 358 577 600 756 79 822
910 37 **57**010 244 307 37 640 721 850 **58**009 16 54 94
103 32 445 [3000] 52 515 604 767 878 **59**084 185 236
357 448 530 653 [3000] 703

60075 167 96 255 375 498 563 [300] 642 804 22 992
61268 356 568 86 673 998 **62**004 65 111 367 631 82 92
711 [1500] 78 84 86 891 901 **63**085 103 [300] 329 96
454 92 93 521 [300] 67 601 27 88 765 894 **64**178 [1500]
241 56 346 99 406 523 627 41 90 787 883 968 **65**057
349 58 90 97 661 94 830 967 **66**171 252 78 [5000] 708
69 948 **67**030 [300] 241 416 33 91 531 928 44 46 **68**227
47 306 42 67 420 653 711 42 97 **69**020 81 [1500] 84
[3000] 243 344 622 732 923

70107 237 373 77 481 633 43 812 80 914 **71**129 44
78 [3000] 91 289 93 359 95 675 871 [1500] 954 89 **72**053
145 46 244 593 681 [1500] 757 844 **73**380 669 734 967
74 **74**299 378 [1500] 527 73 [500] 675 896 933 **75**013
153 64 99 [3000] 249 54 85 410 15 788 **76**055 63 144
267 538 641 47 [1500] 718 29 942 **77**186 [300] 234 72
484 614 819 951 72 82 **78**079 84 287 347 404 541 608
56 66 781 844 **79**086 286 [300] 301 74 621 93 806 22

80189 267 363 439 91 556 778 **81**098 288 332 411
508 832 69 979 **82**169 272 467 [1500] 577 735 911 **83**102
61 336 550 605 731 46 63 **84**005 72 165 260 584 648
859 65 69 **85**051 419 29 38 79 503 25 [3000] 65 68 769
895 930 **86**117 56 298 386 [3000] 612 717 939 [300] 47
87003 248 61 88 353 60 499 870 **88**117 225 71 488
[3000] 570 607 749 **89**010 18 [3000] 21 47 82 102 426
521 30 94 649 [300] 93 863 93 996

90032 [3000] 118 [3000] 54 76 91 275 535 721 53
922 67 **91**026 80 203 21 58 [300] 337 [3000] 67 444 748
95 824 52 956 **92**010 102 34 359 449 888 **93**072 115
264 391 408 542 77 791 **94**007 [3000] 209 14 [1500] 36
361 761 [300] 877 [1500] 962 64 86 **95**032 146 224 89 302 16
670 80 95 808 97 **96**181 206 27 517 674 718 31 858 923
26 **97**046 52 [500] 61 134 [300] 414 46 672 991 **98**061
65 [300] 125 69 390 724 30 998 **99**007 696 746 67 862 947

100092 131 288 95 461 556 690 **101**017 50 62 98
[500] 213 85 [500] 90 [1500] 418 540 42 46 78 634 712 43
842 983 **102**065 236 324 408 38 58 582 641 88 744 54
838 [1500] 905 **103**190 226 460 506 16 731 985 97
104211 540 82 673 82 749 891 949 59 80 **105**057 [3000]
103 316 50 503 617 869 931 39 73 **106**012 246 99 315
688 812 43 966 99 **107**511 38 787 976 **108**013 21 124 79
211 57 65 387 468 89 657 728 70 **109**040 53 98 211 395
523 718 75 925 33 70

110051 [1500] 278 502 9 678 721 29 34 854 **111**026
29 159 66 217 24 35 329 561 841 920 96 [500] **112**100
50 222 49 584 665 737 945 **113**044 98 127 216 335 807
114074 93 305 415 [500] 789 857 949 **115**162 281 93
663 709 38 [15000] 820 **116**092 142 52 96 316 430 52
940 **117**220 354 407 618 978 **118**019 41 87 89 186
235 44 419 997 **119**012 [1500] 209 58 498 516 20 76
680 735 90 841

120085 178 301 626 54 774 851 81 940 **121**051 219
[500] 97 313 93 607 824 62 72 83 932 **122**348 506 63
92 697 **123**005 31 264 313 66 [1500] 433 632 787 860
124013 84 206 9 46 71 [1500] 621 800 **125**077 96 117
86 207 36 312 442 522 51 696 797 833 944 88 **126**006
16 146 71 320 [3000] 55 [300] 653 817 [3000] 98 946 94
127034 44 640 58 80 990 [300] **128**137 [300] 232 336
422 513 **129**166 [1500] 242 512 80 84 627 46 55 64 77 88 701

130015 295 300 **131**111 [1500] 237 641 51 96 712
[300] 92 958 **132**050 70 120 256 375 567 88 **133**043
57 213 43 387 88 [100000] 497 509 726 896 **134**062 200
[5000] 482 [500] 852 951 **135**255 340 54 [300] 535 85
752 59 96 905 [3000] **136**194 262 407 790 977 **137**194
366 431 88 542 627 708 46 47 813 **138**012 237 399 660
894 911 **139**150 87 [1500] 99 [300] 227 421 76 776 86 881

140092 202 593 615 [500] 707 46 861 **141**002 142
254 63 373 551 688 812 903 13 68 **142**087 240 379 82
417 27 609 [500] 704 28 [3000] 987 **143**251 315 85 95
467 515 19 732 865 927 **144**049 245 316 19 429 36
[1500] 70 639 47 85 755 93 868 **145**177 242 342 [3000]
435 724 94 **146**000 160 202 401 581 [300] 683 783 825
60 **147**059 [300] 63 178 339 79 89 593 678 720 **148**060
120 57 214 466 576 682 714 48 [1500] 853 922 **149**112
220 41 509 638 716 954

150097 133 [300] 299 494 97 596 785 852 979 **151**102
226 355 410 963 **152**054 56 435 834 **153**008 133 447
503 18 35 83 96 [500] 670 91 823 [500] **154**151 224 31 73
86 519 [500] 778 94 880 910 **155**012 35 93 155 218 81
465 69 523 58 611 20 90 95 774 804 26 903 9 73 [3000]
156028 151 83 280 492 [3000] 583 621 [1500] 768 72
157066 216 37 328 [300] 551 97 612 748 57 832 [1500]
982 **158**127 60 80 296 632 985 **159**038 203 358 [500]
89 465 [3000] 675 729 858 976

160050 319 23 [3000] 49 56 414 581 635 [10000] 80
94 753 846 **161**136 310 491 513 92 632 71 892 [300]
993 **162**002 232 459 62 573 600 733 58 86 [3000] 840
163486 **164**021 100 88 [1500] 98 319 59 75 557 612
[300] 55 **165**187 621 42 770 76 813 60 63 916 **166**312
77 529 57 709 **167**187 323 47 [3000] 95 414 45 575 96
666 733 **168**055 120 421 617 79 [300] 86 839 53 77
169022 203 42 882 85 931 37 60

170028 157 214 645 50 877 **171**010 21 36 68 [1500]
415 85 513 34 52 735 821 **172**305 13 516 35 52 [300]
607 829 **173**364 98 461 [1500] 541 84 662 843 [500]
998 **174**000 28 452 81 682 85 746 63 810 54 73 85 [300]
175112 74 [3000] 230 457 553 91 638 868 963 73 **176**001
[300] 85 91 130 59 590 631 55 [500] 744 886 967 **177**082
89 90 162 363 439 733 854 82 960 **178**089 90 [1500]
110 90 264 307 487 586 606 18 **179**183 218 420 759 74
989

180283 324 555 82 98 [500] 684 881 961 **181**010
45 [1500] 73 96 157 667 85 832 84 981 **182**227 75 322
52 442 615 738 828 60 [3000] **183**275 577 [300] 623 906
95 **184**097 301 520 46 614 [3000] 708 63 953 [300]
185051 138 280 [500] 324 465 83 [1500] 747 70 824 62
91 [3000] 978 84 **186**059 104 73 [1500] 202 376 [3000]
79 519 [1500] 816 928 64 70 **187**086 220 436 [1500]
77 571 631 32 71 934 **188**242 526 813 [300] 26 905 85
189010 33 89 268 94 375 580 668

190071 120 264 600 23 709 50 57 922 71 **191**004
83 112 91 218 80 308 573 928 **192**058 89 314 31 431
500 54 **193**011 89 [1500] 253 387 660 720 836 94 993
194287 337 [3000] 82 89 452 [3000] 523 661 [300] 750
858 949 **195**227 85 320 418 46 607 82 717 71 940
196098 254 82 311 572 626 762 858 **197**237 305 36
483 90 [3000] 717 83 92 859 974 **198**160 295 729 37 933
199242 381 831 93 96 958

200148 243 479 770 71 895 **201**193 [300] 246 68
451 542 711 25 **202**432 697 899 968 **203**058 81 139
89 261 [15000] 409 565 824 [3000] 52 84 **204**111 55
60 395 462 80 84 599 883 969 87 **205**518 672 **206**501
90 698 706 984 [500] 92 **207**238 [5000] 389 615 82 710
[1500] 41 812 982 88 92 **208**017 [500] 62 237 436 94
539 841 913 **209**169 243 384 647 61 79 956

210002 181 205 348 436 86 501 99 837 96 **211**036
73 111 78 86 200 53 455 838 40 **212**148 [15000] 49 77
238 412 16 622 **213**188 358 807 910 88 **214**042 48 249
413 662 815 91 924 **215**086 314 96 99 440 520 683
216193 542 723 25 34 801 80 929 77 97 [300] **217**072
233 49 72 363 412 17 22 776 **218**235 83 440 91 657
839 901 27 45 **219**051 199 315 61 [300] 95 483 502 35
70 681 [3000] 773

220142 221 29 94 393 404 [3000] 772 866 938
221293 488 693 734 **222**008 30 [500] 270 98 443 81 90
570 668 95 773 813 942 **223**033 309 27 31 80 626 50
65 [200] 50 **224**146 200 765 817 23 44 82 943 **225**244
303 15 443 555

Strobandstraße 7.

Franz Loch,
Tapezier,
Werkstatt für Polster und Dekoration.

Gegen Feuer versichert.

Pelz- u. wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. Nr. 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

J. Littmann's Sohn,
Briesen Westpr.,
Inhaber der
Dampfschneidemühle Kaldunek
bei Schönsee.

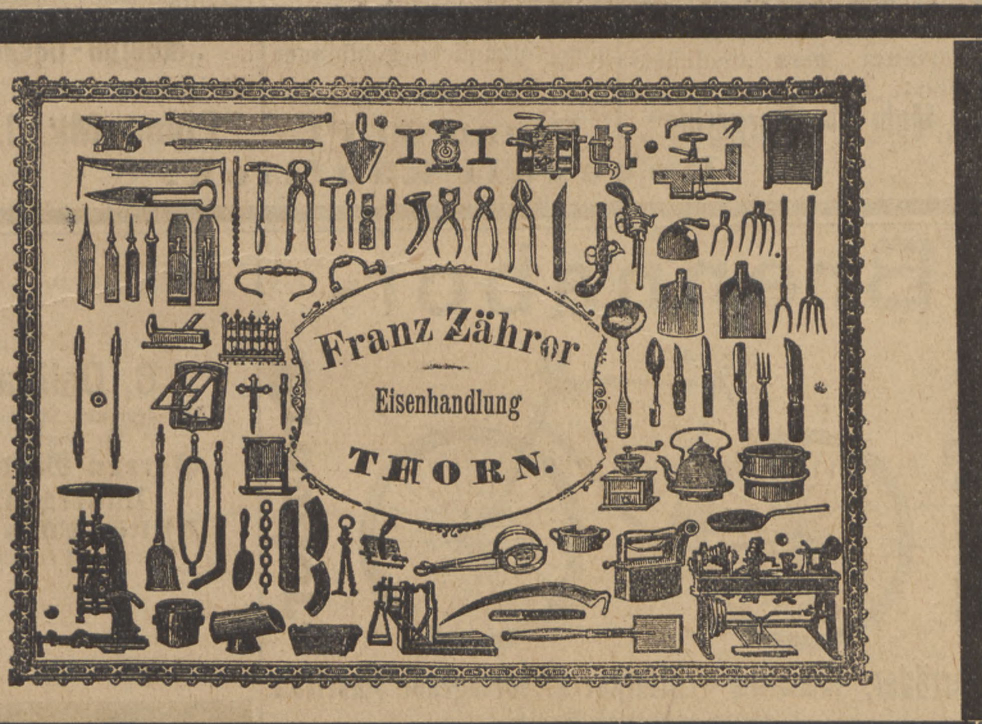
Lager v. trockenen Brettern,
Bohlen,
Kantholz und Balken.
Uebernahme ganzer Bauten
zu billigsten Preisen.

! Corsetts !
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße Nr. 12.

Einen Gasmotor,
3-pfd., fast neu, hat abzugeben
Franz Zährer, Thorn.

Lose

zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".



Naumann's  **Fahrräder,**
Fabrikat ersten Ranges,
Seidel & Naumann - Dresden.
Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn.

J. Pryliński,
Seglerstrasse 28 **THORN** Seglerstrasse 28
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Zur Saat:
Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen, Seradella, Sommerroggen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Raygras, wie
sämmtliche Futterartikel,
als Weizenkleie, Roggenkleie, Rüb- und Leinkuchen 2c.
offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

Gebr. Jacobsohn,
Breitestraße 16,
offeriren im **Ausverkauf** zu festen, billigen Preisen:
Stoffe und Reste zu Herren- und Knabenanzügen,
fertige Herren-, Knaben- und Konfirmandenanzüge,
Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquets etc.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.
Lebensversicherung.
Die Vertretungen für Thorn u. Mocker mit Inkasso sind an in der Acquisition leistungsfähige Persönlichkeiten **sofort zu vergeben.** Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter **A. 25** erbeten.

Thee „MESSMER"
Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei:
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Gradlinige massive Decke
System Kleine.
Deutsches Reichspatent Nr. 71102.
Ausserdem patentirt in: Oesterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.
Beste, zugleich billige ebene Decke.
Grosse Ersparniss an I-Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend.
Leicht. Völlig schwammsicher. Durchaus feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.
Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn,
wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
*** MEY *** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in Thorn bei F. Menzel.

Bekanntmachung.

Die in dem Rechnungsjahr 1897/98 für unseren Kanalisations- und Wasserwerksbetrieb erforderlichen Betriebsmaterialien sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden und zwar:

Los I.

100 Sack Portland-Zement,
300 Thonrohre (200 je 0,15 und 100 je 0,20 Durchm.),
200 Einbau-Spreizhölzer,

Los II.

900 Kgr. Maschinen- und Zylinderöl,
425 „ Soda,
200 „ Seife,
250 „ Ligraine,
300 „ Benzin,
1300 „ Petroleum,
ferner Streichhölzer, Lichte, Farben u. a. Materialien in kleineren Mengen.

Los III.

100 Kgr. Stahl,
700 „ Façon- (Walz-) Eisen,
280 „ Bandeisen,
400 „ Eisenblech,
440 „ Weichblei,
140 „ Schmiedekohlen,
63 „ Löthzinn,
20 Stück Zinkblecheimer, 20 Liter Inhalt,
ferner Nägel, Bolzen, Draht, Schrauben, Hefte, Stiele u. a. Materialien in kleineren Mengen.

Los IV.

100 Kgr. versch. Gummimaterialien,
330 Mtr. Hanfschlauch 66 mm. Durchm.,
30 Mtr. 1" Gummischlauch,
350 Kgr. Putzwolle,
110 „ starkes und schwaches Dichtungsleder,
500 Mtr. Filz,
80 Stück Piassavabesen,
ferner Lampendochte, Glocken, Zylinder, Wischtücher, Handtücher, Scheuerbürsten, Bindfaden u. a. Materialien in kleineren Mengen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Betriebsbureau (Städtischer Lagerplatz) in der Grabenstraße während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **1. Mai d. Js. vorm. 11 Uhr** im genannten Betriebsbüreau einzureichen.

Thorn den 21. April 1897.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.